



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)**

424 (14.9.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-264644](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-264644)

er Kom...

MP

helle  
olle u.  
ens in:



te

ein Riesen-  
Paul Kemp, nun  
"Ante" kann man

essie Vihrog  
Carola Höhn

... Reichspartei-  
lung in London.

8.30 Uhr

SUM

orstellung

15. Sept., abt. 11

25.

en Male

INSEL des

MONET

Zum letzten

einzigsten

seinen, an

über 2000

hemer der

Schöheit der

Bau u. eine

sehen be-

Für jeden

nicht zuge-

Preis 2,50

Vorverkauf

ab 1,20

ERSUM

-Stadion Friezen

men

September, ab 14,30

Sitzplätze 75 Pfg., Steh-

Pfg., zuzügl. 5 Pfg. Spore-

1899 e. V. Friesen

# Hakenkreuzbanner

## DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM., bei Trägerschutzung monatlich 0,50 RM., bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen müssen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinens (auch durch Briefen) wird nicht, besetzt kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beiträge aus allen Reichsgebieten. — Für unbeantragte Einsendungen keine Verantwortlichkeit übernommen.

Anzeigen: Die Hakenkreuz-Millimeterzeile 10 Pfg. Die Hakenkreuz-Millimeterzeile im Zeitungs-Teil 4 Pfg. Für keine Anzeigen: Die Hakenkreuz-Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: für Frühauflage 13 Uhr, für Abendauflage 13 Uhr. Anzeigen-Aufnahme: Mannheim, R. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmarsch. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Adressen- und Erlösstellen: Mannheim, Postfach 1000. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Adressen- und Erlösstellen: Mannheim, Postfach 1000. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Adressen- und Erlösstellen: Mannheim, Postfach 1000.

4. Jahrgang — Nr. 424

Abend-Ausgabe A

Freitag, 14. September 1934

# Der amerikanische Textilstreik ein Kommunistenaufstand

### 7000 Mann Bundestruppen in Bereitschaft

Über 100 Kommunisten verhaftet

Neuport, 14. Sept. Angesichts der Unruhen, die den Textilstreik begleiten, wurden in Neu-England am Donnerstag weitere Verbände der Nationalgarde mobilisiert. Beamte von Roosevelt Sommerstich im Hyde-Park erklärten, falls die geschehene Verfassung von Rhode Island, die zu einer Sondertagung einberufen werden ist, um die Hilfe von Bundestruppen in Anspruch zu nehmen, würde Roosevelt den Kriegszustand erklären, bevor er die Truppen in Marsch setzt.

Der Gouverneur von Rhode Island erklärte, er handle sich nicht um einen Textilstreik, sondern um eine kommunistische Erhebung.

In der Nähe der Textilfabrik Saylesville auf Rhode Island wurde die Streikmenge von Nationalgardisten mit aufgepflanztem Seitengewehr zurückgetrieben.

Über 250 arbeitslose Männer und Frauen marschierten in Harrisburg (Pennsylvanien) zu dem Staatshaus und verlangten Arbeit. Sie erklärten, sie würden sich etwaigen Zwangsverhaftungen und Exzessen widersetzen.

In der Stadt Providence im Staate Rhode Island wurden über 100 Kommunisten verhaftet, die größtenteils von außerhalb gekommen waren, um in den Textilindustriellen Unruhe zu stiften. Ferner wurden große Mengen kommunistischer Flugblätter beschlagnahmt.

Die Bundesregierung hält 7000 Mann Bundestruppen in Bereitschaft, um sie im Bedarfsfall nach Rhode Island zu schicken. Die Mittelklasse der Streikunruhen Woonsocket und Saylesville stehen unter strengster militärischer Bewachung. Die Theater sind geschlossen, die Straßen dürfen nach Eintritt der Dunkelheit nicht mehr betreten werden.

### Die Streikbewegung wächst

Washington, 14. Sept. (Eig. Meldg.) In Krisen der Gewerkschaftsführung wird mit großer Befriedigung festgestellt, daß die Streikbewegung der Textilarbeiter erheblich angewachsen ist. In allen 22 vom Streik betroffenen amerikanischen Bundesstaaten hat sich die Zahl der Streikenden erhöht. Man beziffert ihre Gesamtzahl jetzt mit über 100 000. Auch in den letzten 48 Stunden ist es wiederum zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizeibeamten und streikenden Arbeitern gekommen. Durch die Unruhen in Staate Connecticut wurden insgesamt über 100 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Im Staate Pennsylvanien kam es zu schweren Kämpfen zwischen 250 Nationalgardisten und etwa 5000 streikenden Arbeitern. Die Unruhen nahmen hier ein noch größeres Ausmaß an als in Connecticut. Es kam dabei noch zu einem bedauerlichen und folgenschweren Unglück. Ein Flugzeug mit 200 Kilo Dynamit war zur Bekämpfung der Streikenden aufgestiegen, erlitt jedoch in der Luft einen Motorschaden und stürzte ab. In wenigen Minuten war die ganze Umgebung verregnet und zahlreiche Personen, die sich in der Nähe befanden, erlitten schwere Schädigungen. Während man in Gewerkschaftskreisen einer-

seits das Anwachsen des Streiks zum Anlaß optimistischer Kombinationen nimmt, droht eine Frage den Gewerkschaftsführern ernste Sorgen zu bereiten: die weitere Finanzierung des Streiks. Es hat sich herausgestellt, daß die Kassen der Textilarbeitergewerkschaften schon in aller nächster Zeit die Unterstützungszahlungen an die in Aufruf getretenen Textilarbeiter einstellen müssen, da die Mittel der Gewerkschaften fast reiflos erschöpft sind. Man gibt sich jedoch nach außen hin den Anschein, als bereite dies der Gewerkschaftsführung keinerlei Sorgen und verweist in diesem Zusammenhang auf die Erklärungen der Führer anderer Gewerkschaften, in denen der Textil-

arbeiterschaft eine finanzielle Unterstützung aller Gruppen des Gewerkschaftsverbandes bis an die äußerste Grenze ihrer Leistungsfähigkeit zugesichert wird.

In Neu-England ist es zwischen Arbeitern und Unternehmern zum Abschluß neuer Verträge gekommen, in denen die Forderungen der Arbeiter fast reiflos durchgesetzt wurden. In Gewerkschaftskreisen nimmt man den Abschluß dieser Verträge zum Anzeichen dafür, daß sich damit in der Front der Unternehmerschaft erstmalig ein deutlicher Riß bemerkbar mache, der den Arbeitern künftig ihren Kampf um die Durchsetzung ihrer Forderungen erheblich erleichtern würde.

## Die Schreckensszenen beim Untergang der „Morro Castle“

### Der Kapitän des „President Cleveland“ schwer belastet / Der Gang der Untersuchung

Neuport, 14. Sept. Im weiteren Verlaufe der Untersuchung der Katastrophe auf der „Morro Castle“ belasteten zwei weitere Offiziere des Schnelldampfers „President Cleveland“ den Kapitän dieses Schiffes ebenfalls schwer. Auch sie warfen ihm eine verspätete Absendung der Rettungsboote vor. Ein Matrose des „President Cleveland“ sagte aus, daß das Schiff 40 Minuten bis zu einer Stunde in der Nähe der „Morro Castle“ gelegen habe,

aber in dieser Zeit kein Rettungsboot herabgelassen worden sei. Als schließlich endlich ein Boot abgefahren sei, habe seine Besatzung nicht einmal den Versuch gemacht, die brennende „Morro Castle“ zu befeigen, obwohl sich zu dieser Zeit mehrere Personen auf dem in Brand stehenden Dampfer befunden hätten. Ein Neuporter Polizist, der sich als Fahrgast auf der „Morro Castle“ befand, sagte aus, er habe seine Pistole auf einen Mann, offenbar ein Mitglied der Besatzung

des Unglücksschiffes, gerichtet, als der Mann habe in ein Rettungsboot springen wollen. Er, der Polizist, habe dabei ausgerufen:

„Sie sind eine Leiche, falls Sie herabspringen!“

Weiter sagte er aus, als seine Frau in ein Rettungsboot hinabgelassen werden sollte, habe das Rettungsboot ihre Aufnahme verweigert. Seine Frau sei darüber gestorben. — Der Steward des Rauchzimmers, der den Brand entdeckte, erklärte, er habe, nachdem sich ein Fahrgast bei ihm wegen des Rauchgeruchs beschwert habe, in einem Schrank im Schreibzimmer Rauch bemerkt. — Ein anderer Polizist, der ebenfalls als Fahrgast auf der „Morro Castle“ war, fand es unerklärlich, weshalb die Rettungsboote nicht die „Morro Castle“ umkreisten, obwohl sich zurzeit etwa 150 Personen im Wasser befanden. Die Untersuchung ergab, daß sich in dem ersten der fünf Rettungsboote der „Morro Castle“ 92 Mann der Besatzung und nur sechs Fahrgäste befanden.

Die übrig gebliebenen Leichenteile vom Kapitän der „Morro Castle“ sollen chemisch untersucht werden, um festzustellen, ob der Tod seine Ursache in einer Vergiftung hat.

### Nächste Woche Aufnahme Rußlands?

Litwinow hat freie Hand

Genf, 14. Sept. Es galt am Freitagmorgen in politischen Kreisen in Genf als ausgemacht, daß Sowjetrußland spätestens Mitte nächster Woche seinen Einzug in den Völkerbund halten wird. Die Verhandlungen mit der Sowjetunion sind, obwohl noch einige technische Fragen zu regeln bleiben, wie man hört, soweit fortgeschritten, daß im allgemeinen kein Zweifel mehr an der Aufnahme der Russen besteht. Unklar ist es nur noch, wie das Aufnahmeverfahren sich schließlich abwickeln wird und ob die 6. (politische) Kommission des Völkerbundes noch Gelegenheit erhält, die Geeignetheit Rußlands besonders zu prüfen. Man spricht jetzt vom Dienstag oder Mittwoch nächster Woche, als dem Tag des Eintritts der Russen in den Völkerbund.

Man hört, daß Stalin dem Volkskommissar des Auswärtigen freie Hand gegeben habe, über die Eintrittsbedingungen den Umständen nach selbständig zu entscheiden.

### Die russische Öffentlichkeit weiß nichts

Der „Matin“ stellt am Freitag fest, daß die sowjetrussische Öffentlichkeit bisher überhaupt noch nicht von der Absicht ihrer Regierung, dem Völkerbund beizutreten, unterrichtet sei. Die Haltung der Sowjetregierung sei verständlich, denn die sowjetrussische Presse habe bisher den Völkerbund in der größten Weise beschimpft. Man warte daher ab.

Wenn die Verhandlungen in Genf zum Abschluß kommen werden, dann würde die Presse eben einen Frontwechsel machen müssen, wenn aber nicht, so brauche sie nur in dem bisherigen Tone fortzufahren. (11)

### Zum „Fest der Deutschen Schule“



Für den Tag des Deutschen Volkstums am 16. September proben die Mädchen der VDM-Jugend auf dem SGG-Sportplatz in Eichkamp ihre Lieder und Tänze. 30 000 Schulkinder werden bei der Veranstaltung mitwirken. Unser Bild zeigt eine Mädchengruppe beim Fahnen-schwenken.





# 1 Lokales: MANNHEIM

## Der Sommer ist noch da!

Er ist ja noch lange nicht fortgegangen, dem wir schon, während einiger kühler Regentage, eine Träne nachgeweiht hatten, er hat nur einmal kurzen Urlaub genommen und ist nun wieder bei uns erschienen, prächtig wie je, lebendiger denn je und immer noch heiß und süßlich genug. Jeden Tag öffnen sich noch neue Blüten, werden junge, atemde Wesen dem Lichte geboren, in unverbraucher Kraft schöpft der Sommer aus den Quellen des Lebens.

Und doch — er ist anders als im Juli und August, seiner hohen Zeit. Die Blüt, die damals die Luft zittern machte, die sich schwer auf das Land legte und den Atem beengte, hat sich in dem Flammenmeer der Gärten gefaltet und in den Feuerbüschen der Georginen und Dahlien, der Ästern und Zinnien Gestalt gewonnen. Die Luft ist gereinigt und milde, die Morgennebel steigen höher und fangen die Sonnenstrahlen auf. Der Himmel ist unendlich klar und licht. In diesem herrlichen zweiten Sommer bekommt unsere Seele Flügel, wir wollen noch einmal in Gedanken die alten schönen Erinnerungen des Jahres und setzen sie verflücht und leblicher. Verjüngt, wie einst im Frühjahr, lächeln wir einander, nur nicht von Unruhe umhergetrieben, sondern gleichmäßig bewirrt und von Herzen froh. Und steht nicht auch das Gras frischer als im sengenden Sommer da, im neuen Grün, des Morgens vom Tau schimmernd? Fährt nicht der Wind bewegter durch die Baumzweige, durch die offenen Fenster und Türen und bläst er nicht den letzten flüchtigen Sommerdunst fort? Was kann man nicht noch alles unternehmen! Es bodet und schwimmt sich noch genau so an wie vor einigen Wochen, und die Badler und Seiler machen noch lange nicht Ferienabend. Der Wald ist immer noch urbar herrlich, und es singt und trillert in den Zweigen, als ob nicht schon seit geraumer Zeit die große Herbstwanderung der Vögel begonnen hätte. . . Wer glaubt es, daß in drei Monaten Weihnachten ist?

## Was alles geschehen ist

**Tödlicher Unglücksfall.** Am 13. September nachmittags ist ein bei der Reichsautobahn bei Seddenheim beschäftigter 27 Jahre alter, herbeirater Schloffer aus Sandhausen, beim Abspringen von einem fahrenden Zug so unglücklich zu Fall gekommen, daß er auf die Schienen zu liegen kam und überfahren wurde, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

**In die Fahrbahn geraten.** Beim Überqueren der Sandhofer Straße geriet ein 11 Jahre alter Volksschüler in die Fahrbahn eines Personentransportwagens, von dem er zur Seite geschleudert wurde. Der Junge brach den rechten Unterschenkel und erlitt Hautabschürfungen und Prellungen.

**Betrunkener Radfahrer.** Ein betrunkener Radfahrer, der durch sein Verhalten den übrigen Verkehr gefährdete, wurde bis zur erlangten Rührertheit in den Rotarrest gebracht.

**Selbsttötungsversuch.** In der Absicht, sich das Leben zu nehmen, öffnete ein in der Neckarstadt-Nord wohnender junger Mann in der ersten Wohnstube des Sanitätskrankenwagens in das Allgemeine Krankenhaus gebracht. Der Grund zur Tat dürfte in unglücklicher Liebe zu suchen sein.

**Aus politischen Gründen** wurden zwei Personen festgenommen.

## Drachen über'm Feld

Viele Türen führen zum Paradies der Jugend. Und es ist ja so köstlich: jede Jahreszeit weist zu einer anderen Pforte, durch die dann so ein Stück Außenweltigkeit den Hineinstürmenden zu eigen wird. Ob weiß das Schneelinnen Berggange deckt, ob das Wunder Wachstum den wahren Blumentepich in sommerlicher Pracht darübersieht, oder in den Tagen des Herbstes der Rauch der Kartoffelfeuer schwebend über die Gegend zieht, — immer hat Jugend zur rechten Zeit das rechte Spiel.

Sept, da der Sommer zur Rüste geht und legtes Heu auf schwankender Fuhr in die Scheune kommt, sind draußen die Felder wieder zu weiten Stoppelflächen geworden. Der Flurwächter ist überflüssig und läßt wohl ein neues Tagewerk aus, das ihn weniger zum gefährdeten Manne macht. Herbstzeitlose sind vereinzelt schon in Blüte, ihr hauchzartes Lila wirkt wie ein verlorenes Stück aus dem zusammengegrasteten Reichum des Blühens und Glutens auf der Höhe des abwärtsgleitenden Jahres. Das ist die Zeit des beliebtesten Vubenspiels, die jetzt andrückt mit dem floppig gewordenen Feld!

Lärmend ziehen aus allen Stadtteilen die Rotten hinaus, Windfäden in vielhundert Meter Länge dabei; der Glückliche trägt die Krone des Vergnügens: den meist selber zusammengebastelten Drachen! Unter Gallo gehen die ersten Versuche vor sich, manchmal gibt's kleine Enttäuschungen oder eine Panne, doch sobald der Wind mit vollen Waden in die bunte Papierhülle bläst, steigt der Drachen zu ansehnlicher Höhe. Da braucht es zwar Routine, um ihn in Kirchturmhöhe zu bringen, gelingt's aber, dann schallt der Jubel bis hinüber zur Stadtperipherie oder herein in das nahe liegende Dorf. So zwischen durch passiert auch einmal ein Malheur, und das zumeist, weil diese Vubendrachen mit den Telschondrähnen auf Kriegsfuß stehen. Traurig sieht man bereits die farbigen Papierschwänze vereinzelt an den Drähnen der Zeitung hängen, — schäbiger Rest zugrunde gegangener Lüftebeherrscher. — Indessen herbeist es vor der Stadt. Doch was kümmert der Wandel schon unsere Jugend? Jeder Tag ist ihnen neues Geschehen. Und wenn nicht Jungvolksfanfaren und H-Signale sie rufen, ist Drachenspiegen in diesen Wochen Gipfel der Seligkeit.

## Und wieder vorwärts!

In Ergänzung des Berichtes der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung kann auch aus Mannheim im August 1934 über einen erneuten Rückgang der Arbeitslosigkeit berichtet werden. Das Berufsverfein von der Verantwortung der ganzen deutschen Bevölkerung und der geschlossene Wille, den Führer in seinem Kampf zu unterstützen, führte in Landwirtschaft und Gewerbe, Handel und Industrie zu neuen günstigen Ergebnissen der Arbeitsvermittlung.

Obwohl in der Landwirtschaft die Hauptzeit vorüber ist, war die Aufnahme von Arbeitskräften noch lebhaft. Dazu verließen wieder beträchtliche Transporte von jugendlichen Arbeitslosen unsere Stadt, um in Ober- und Mittelhessen den Ehrendienst der Landhilfe aufzunehmen. Baugewerbe und Metallindustrie zeigten gute Einschlagsmöglichkeiten, die auch bei den ungelerten Arbeitern zur Entlastung durch Arbeitsaufnahme führten. Besonders hervorzuheben ist aber der große Arbeiterbedarf in den Hefen- und Umschlagnbetrieben. Die Rhein-Schiffahrt stand ebenfalls nicht zurück in der Verminderung der Arbeitslosigkeit durch Einstellung von zahlreichem Deck- und Maschinenpersonal. Sehr lebhaft war gegen Monatsende

die Anforderung von Musikern und Angehörigen des Gastwirtsberufes infolge der Kirchweihen rund um Mannheim. Ausnahmefähig wie immer zeigte sich auch die Hauswirtschaft, die Mangel an Mädchen mit beruflicher Erfahrung aufwies. Hier ist vor allem eines der großen Aufnahmegerichte für die weibliche Jugend, die in Zukunft den älteren Arbeitslosen Platz zu machen hat. Aus dem Anlaß der Verordnung zur Verteilung der Arbeitskräfte vom 10. August 1934 sei aber auch wiederholt an die Hausfrauenschaft appelliert, sich in den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit einzureihen. Es dürfen künftig keine Landmädchen mehr einneffert werden, solange die Landwirtschaft noch Bedarf an weiblichen Arbeitskräften und in den Städten noch Arbeitslose auf Beschäftigung wartet.

Die Reichsautobahn beschäftigte die gleiche Anzahl von Arbeitern, während die Zahl der außerdem in öffentlichen Maßnahmen beschäftigten Reichsautobahnarbeiter gegenüber dem Juli angefallen ist. Die kommenden Wintermonate ausserlegen allen Kreisen der Wirtschaft, aber auch den Gemeinden vergrößert die Aufgabe, durch Schaffung von Arbeit möglichst vielen Volksgenossen Brot zu geben.

## Ganz Deutschland beteiligt sich an einem Preisausschreiben!

Die ungeheuren Brandkatastrophen, von denen Deutschland im letzten Jahre heimgegriffen wurde, erweisen die Notwendigkeit der Veranschlagung einer Feuerlöschwoche.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat die Oberste Leitung der Reichsautobahn, Amt für Volkswohlfahrt, „Schadenver-

hütung“, mit der Durchführung dieser Aktion vom 17. bis 23. September 1934 beauftragt. Das deutsche Volk soll erkennen, was es bedeutet, wenn unter schwersten Anstrengungen des wirtschaftlichen Aufbaues durch Feuer- schäden jährlich 500 Millionen Reichsmark vernichtet werden. Wieviele Volksgenossen könnten

Darsteller wird wirksam unterstützt von einem vornehmen Friseur, einem prächtigen Max Gültorf, einem nach Migt jagenden Paul Henckels, einer anmutigen Wilma Beckendorff, einer verwegenen Jessie Bihrog und einer lockeren Carola Höhn.

Ein Film, der sein Publikum finden wird!

Hm.

## „Die Insel der Dämonen“

Zum 25. Male wird nun dieser große Kulturfilm vorgeführt, den Dr. Dahlheim und Baron von Plessen in der Südsee drehten. — Nachvorstellungen und sommerliche Hitze dazu konnten bisher die Menschen nicht abhalten, in Scharen zu diesem Film zu strömen, der bereits jubelnden Menschen ergreifende Eindrücke verschaffte. Ein Kulturfilm, wie er sein soll, der gleichzeitig eine Handlung besitzt, die nicht nur Beilage und Appell an lächerliche Konventionen ist, sondern alles, was zu sagen ist, noch unterstreicht. Der Kampf gegen die Dämonen und ihre Dämonen, eingeschlossen in die Dämonen, in die Familienbeziehungen, in die Religion und Tagesbräute dieser blumenhaften Menschen — das gibt erst eine Stimmung, die eine Welt aufbaut und uns in sich hineinzieht, die darum echt sein muß, wenn sie auch wie ein Märchen anzusehen ist.

K.

## „Ein Unsichtbarer geht durch die Stadt“

Harry Viels Abenteuerfilme gehören zu der Gruppe, in der über die künstlerische Leistung der Trick vorherrscht. Darum braucht er sensationelle Apparaturen und aufregende Erfindungen. Diesmal spielt dem Berliner Lapidariseur Harry nach einer breit geratenen Einleitung der Zufall einen Apparat in die Hand, der unsicht-

bar macht. Dieser Apparat bringt ihn in die Welt und bringt ihn um die Freundschaft, was im Film so zu kommen pflegt.

Im ersten Augenblick stellt sich der Apparat als Truggebilde heraus. Harry erwartet und alles, was vorher gewaltig mit ihm nachträglich in die milde Träne des Trümes getaucht, der den Strapazien jetzt die Lust nimmt.

Wauten und Photographie halten ihn im Lichte, wenngleich sie in Kenntnis des Schicksals, fern von jedem Versuch ein warnend-weltendes Neuerung bleiben.

Harry Viel führt selbst Regie und verleiht die wiedererlebte und die abenteuerliche Handlung, die er beide erstrebt, ohne durch die beste Anspannung als Spieler in Hauptdarsteller in einer der beiden Rollen gebunden zu sein.

Lissy Arna und Annemarie Börmann treten mit Geschmack die beiden Nebenrollen neben Harry Viel durch. Daneben hat das Bild nur Episodenrollen, die mit Lust gebracht werden.

Hm.

Das Beste an dem Film sind die Szenen von Maria Weiras und der bewundernde Blick von Claire Fuchs. Als Dritter im Bilde wäre Livio Babanelli italienischer Gelehrter nicht zu vermissen. Und die Schönen Italiens tun das übrige, die Arbeit des Schauspielers zu erleichtern.

Ein Flämmchen aber hat dieser Film, ein goldenes Kern wahrer Menschlichkeit und Gestalt von Ida Wüst. Ihr warmherziger Humor gleicht viele Hohlheiten und auch die Mangel des Dialogs aus, und es zeigt sich wiederum, was die Schtheit eines Künstlers an einem schwachen Werke zu retten vermag, weil er alles das verleiht, was ihm von Natur fehlt.

Ein Flämmchen aber hat dieser Film, ein goldenes Kern wahrer Menschlichkeit und Gestalt von Ida Wüst. Ihr warmherziger Humor gleicht viele Hohlheiten und auch die Mangel des Dialogs aus, und es zeigt sich wiederum, was die Schtheit eines Künstlers an einem schwachen Werke zu retten vermag, weil er alles das verleiht, was ihm von Natur fehlt.

Ein Flämmchen aber hat dieser Film, ein goldenes Kern wahrer Menschlichkeit und Gestalt von Ida Wüst. Ihr warmherziger Humor gleicht viele Hohlheiten und auch die Mangel des Dialogs aus, und es zeigt sich wiederum, was die Schtheit eines Künstlers an einem schwachen Werke zu retten vermag, weil er alles das verleiht, was ihm von Natur fehlt.

Ein Flämmchen aber hat dieser Film, ein goldenes Kern wahrer Menschlichkeit und Gestalt von Ida Wüst. Ihr warmherziger Humor gleicht viele Hohlheiten und auch die Mangel des Dialogs aus, und es zeigt sich wiederum, was die Schtheit eines Künstlers an einem schwachen Werke zu retten vermag, weil er alles das verleiht, was ihm von Natur fehlt.

Ein Flämmchen aber hat dieser Film, ein goldenes Kern wahrer Menschlichkeit und Gestalt von Ida Wüst. Ihr warmherziger Humor gleicht viele Hohlheiten und auch die Mangel des Dialogs aus, und es zeigt sich wiederum, was die Schtheit eines Künstlers an einem schwachen Werke zu retten vermag, weil er alles das verleiht, was ihm von Natur fehlt.

Ein Flämmchen aber hat dieser Film, ein goldenes Kern wahrer Menschlichkeit und Gestalt von Ida Wüst. Ihr warmherziger Humor gleicht viele Hohlheiten und auch die Mangel des Dialogs aus, und es zeigt sich wiederum, was die Schtheit eines Künstlers an einem schwachen Werke zu retten vermag, weil er alles das verleiht, was ihm von Natur fehlt.

Ein Flämmchen aber hat dieser Film, ein goldenes Kern wahrer Menschlichkeit und Gestalt von Ida Wüst. Ihr warmherziger Humor gleicht viele Hohlheiten und auch die Mangel des Dialogs aus, und es zeigt sich wiederum, was die Schtheit eines Künstlers an einem schwachen Werke zu retten vermag, weil er alles das verleiht, was ihm von Natur fehlt.

Ein Flämmchen aber hat dieser Film, ein goldenes Kern wahrer Menschlichkeit und Gestalt von Ida Wüst. Ihr warmherziger Humor gleicht viele Hohlheiten und auch die Mangel des Dialogs aus, und es zeigt sich wiederum, was die Schtheit eines Künstlers an einem schwachen Werke zu retten vermag, weil er alles das verleiht, was ihm von Natur fehlt.

Ein Flämmchen aber hat dieser Film, ein goldenes Kern wahrer Menschlichkeit und Gestalt von Ida Wüst. Ihr warmherziger Humor gleicht viele Hohlheiten und auch die Mangel des Dialogs aus, und es zeigt sich wiederum, was die Schtheit eines Künstlers an einem schwachen Werke zu retten vermag, weil er alles das verleiht, was ihm von Natur fehlt.

## Wie wir den Film sehen

Universum:

### „Charleys Tante“

Es war uns klar, daß dieser nach dem unverwundlichen Theaterreifer gedrehte Film kein Versager werden konnte. Man erkennt allerdings auch hier, daß man nicht einfach eine Uebertragung ins Filmische befragen kann, da eben die Gesetze des Films grundsätzlich andere sind als die der Bühne. Es gehört schon mehr ein besonders seines Gefühl dazu, ein Theaterstück so auf die Leinwand zu bringen, daß nicht



Carola Höhn — Paul Kemp — Jessie Bihrog in dem Europa-Film „Charleys Tante“

jeder Kenner sagt: „Schade, früher war es viel besser!“

Wir quittieren dankbar, daß man den Stoff mit Eigentum geschickt verbunden hat, wenn es auch nicht für jeden Film anständig erscheint, beliebig die bequemsten Szenen herauszustellen und sie aneinanderzureihen.

Ueberhaupt scheint es, daß man das Stück, dessen Wirkung auf den Brettern in erster Linie im wichtigen Dialog liegt, im Film mehr auf die visuelle Wirksamkeit umgestellt hat. Lediglich in Ida Wüst haben wir eine Vertreterin der sprachlichen Komik.

Im großen ganzen aber sind alle Klippen vom Regisseur mutig umschiffen, und seine Schüchternheit segeln lustig hinein in das Meer der tollen Komödie. Das Theaterstück mußte die Einfälle liefern, und mit Paul Kemp in der Hauptrolle mußte „Donna Lucia“ aus Brasilien auf der Leinwand fröhliche Aulerhebung feiern. Ueberhaupt stellt dieser Film unter Beweis, daß der deutsche Film wohl die schauspielerischen Voraussetzungen für das humorvolle Lustspiel besitzt.

Kemp hat bewußt den posiven und burleskenhaften Ton vermieden und hat seiner Figur seine ganze menschliche Wärme und seine sinnvolle Komik geliehen. Er hat in diesem herrlichen Schwank eine kleine, menschliche Tragödie auf einzigartige Weise gestaltet; er wird auch zum geistigen Mittelpunkt des Spiels, gibt ihm Richtung und Ziel. In vorbildlicher Weise steht dieser Künstler voll „Gallung“ im Strudel der Ausgelassenheit. Seine Komik ist nicht um ihrer selbst willen da, sie erndigt nicht im Lachen, sondern die Leistung muß schon als eine treffliche philosophische Studie angesprochen werden.

Die optische Lebendigkeit dieses ausgeprägten

Im Saale d...

schon erleben in der Blüte ihrer Jahre...

Um das Interesse jedes einzelnen Volksgenossen zu wecken, hat die Oberste Leitung...

Es werden 5000.— RM. verteilt, und zwar:

1. Preis . . . . . 500.— RM.  
2. Preis . . . . . 250.— RM.  
3. Preis . . . . . 100.— RM.  
10 Preise . . . . . à 50.— RM.  
25 Preise . . . . . à 20.— RM.  
115 Preise . . . . . à 10.— RM.  
400 Preise . . . . . à 5.— RM.

Schlusstermin der Abgabe der 15. Oktober...

Deutsche Volksgenossen, beschafft euch...

Der Rotenand-Leuchtturm im Schloß...

85 Jahre alt. Seinen 85. Geburtstag...

Hans Kohl und MOB Mundenheim...

Das deutsche Volk soll erkennen, was es...

Darsteller wird wirksam unterstützt von...

„Die Insel der Dämonen“

Zum 25. Male wird nun dieser große...

„Ein Unsichtbarer geht durch die Stadt“

Harry Viels Abenteuerfilme gehören zu...

Das Beste an dem Film sind die Szenen...

Ein Flämmchen aber hat dieser Film...

# Große Fachschaftskundgebung der Bäcker und Konditoren / Die ungeheure Kraft des Nationalsozialismus findet ihre Erfüllung in der Deutschen Arbeitsfront

Im Saale des „Hauses der Deutschen Arbeit“ (P 4) hielt die Reichsbetriebsgemeinschaft L. „Nahrung und Genuss“ für die Bäcker und Konditoren eine sehr gut besuchte Fachschaftskundgebung ab. Hierzu waren neben den Gefellen und Beiräten auch die Meister geladen, die allerdings nur schwach vertreten waren. Ortsgruppenfachschaftsleiter, Pa. Weich, eröffnete die Kundgebung im Austrage der Kreisleitung mit kurzen Begrüßungsworten, in denen er neben den Arbeitskameraden besonders die beiden Obermeister Videll und Schuber willkommen hieß. Dann erteilte er das Wort dem Kreisfachgruppen- und Ortsgruppenleiter Pa. Merkle, der einleitend die erfreuliche Feststellung machen konnte, daß die Beteiligung an den Versammlungen von Monat zu Monat besser werde, das beste Zeichen dafür, daß das Vertrauen zur Reichsbetriebsgemeinschaft und zu ihrer Führung von Stunde zu Stunde, von Monat zu Monat wachse. Wenn in letzter Zeit, so führte er weiter aus, in der Fachschaft manche urrenenden Klatschereien verbreitet wurden, so gebühre dafür besonderer Dank den Amtswaltern der Fachschaft Bäcker und Konditoren. Auf die zukünftigen Aufgaben eingehend, wies der Vortragende darauf hin, daß in der nächsten Versammlung die Richtlinien für den Winterfeldzug bekanntgegeben würden. Vor allem gelte es sich auf den Reichsbetriebswettkampf 1935 vorzubereiten, der erneut zeigen sollte, daß die heutige Jugend die herbe Terzpflicht, trotzig und stolz dabei auf allen Gebieten, dazu berufen sei, dem Lande die Macht zu erringen, wirtschaftlich und beruflich.

Anschließend machte Obermeister Videll noch Ausführungen, um für die Innungsfrankentasse und den Handwerkerlag am 14. Oktober zu werben, indem er betonte, daß Fachschaften und Innungen gemeinsam zusammenstehen müssen, wenn auch noch Gegenstände vorhanden wären, die überbrückt werden müssen. Wir wollen nicht wieder wie im Vorjahre auseinandergehen, so erklärte er unter dem starken Beifall der Anwesenden, sondern uns im gemütlichen Beisammensein näher kommen, um

zu beweisen, daß es uns mit der Gemeinschaft ernst sei!

In seinen Schlussworten dankte Pa. Merkle für den guten Besuch und legte nochmals jedem einzelnen ans Herz, die Worte zu beherzigen. Ein dreifaches „Zieg Heil“ auf Deutschland, das deutsche Volk, die nationalsozialistische Bewegung und unsern Führer und Reichsführer, mit anschließendem Deutschland- und Hord-Bessel-Lied, beschloß die eindrucksvolle Kundgebung der Fachschaft Bäcker und Konditoren.

Armin.

## Wenn wilde Ponys nicht mehr wollen



Diese für die Reiterin sicher nicht sehr angenehme Situation ergab sich beim Wettreiten auf wilden Ponys in Dartmoor, einer der englischen Hochflächen für keine Wildweispferde. Sie werden gern für Poloturniere verwendet.

Pa. Merkle gewährte anschließend vom lokalen Standpunkt aus einen Blick in die Fachschaft und hob hervor, daß es in erster Linie nicht auf Gewinn, sondern auf den Aufbau ankomme, darum müsse der Gemeinschaftsgeist und Volksgemeinschaftsgehalt in die Fachschaft hineingetragen werden.

Nach dem gemeinsamen Lied „Brüder in Jochen und Gruben“ hielt Kreisfachgruppenleiter Pa. Grob, ein weiteres Referat, in dem er darauf hinwies, daß es Pflicht ist, Betriebsführer und Sozialisten aufzumuntern zum gemeinsamen Besuch der Versammlungen, denn nur so könne allmählich die Erziehung des deutschen Menschen zum nationalsozialistischen Geist und zur Volksgemeinschaft erfolgen. In der deutschen Arbeitsfront verbergte sich eine weltanschauliche, politische Organisation, die durch intensive Schulung eine unermüdete Verwaltung, Gestaltung und Ausübung durchzuführen habe. In ihr ist nicht nur allein die Idee, sondern auch die materielle Zukunft gesichert, z. B. im kostenlohen Rechtschutz, in der RZG und der „Kraft durch Freude“. Nicht zuletzt auch hat die Arbeitsfront große wirtschaftliche Unternehmungen wieder leistungsfähig gemacht. In seinen interessanten Bericht über eigene Erlebnisse und Eindrücke auf dem Reichsparteitag in Nürnberg schloß Pa. Grob die Forderung, alle diejenigen, die noch immer nicht an unsern Führern glauben könnten, einmal auf einen solchen Reichsparteitag zu schicken. Wenn sie dann zurückkehrten, ohne zu wissen, daß unser Führer nur das Beste wolle, dann hätten solche Kreisläufe nichts mehr in Deutschland zu suchen!

Unsere Aufgabe aber wird es sein, so fuhr er fort, weiter zu kämpfen für die Volksgemeinschaft, weiter die Treue zu halten und mitzuhalten an der Aufbauarbeit.

## Feuerschutzwoche vom 17. bis 20. September

### Lösche mit Schießpulver!

Aus dem Kuriositätenkabinett der Feuerwehr

Mit Bewunderung sehen wir, mit welchem Aufwand an Technik, Organisation und Erfindungsgeist unser Feuerlöschwesen zu seinem heutigen Stand entwickelt worden ist. Die deutsche Feuerschutzwoche führt uns wieder einmal vor Augen, zu welcher Vollkommenheit alle technischen Einrichtungen geblieben sind, die im Kampf gegen Feuergefahr eingesetzt werden. Wir wissen nicht, was wir mehr bewundern sollen, das blitzschnell arbeitende Alarmsystem, die neuzustellenden Lösch- und Rettungsgeräte oder die hervorragende persönliche Schulung unserer Feuerwehrleute. Und doch liegen die Anfänge zu vielem, was uns heute als der Begriff moderner Löschemethoden erscheint, viele Jahre, mitunter Jahrhunderte, zurück.

Als ein besonders deutliches Zeichen des Fortschritts fällt es uns auf, daß neben dem seit Urzeiten als Löschmittel verwandten Wasser in zunehmendem Maße die verschiedensten Gemischen Mittel benutzt werden. Und wir würden uns wohl nicht träumen lassen, daß schon im frühen Mittelalter häufig Versuche gemacht wurden, die Löschwirkung des Wassers durch chemische Zusätze zu erhöhen. Vitriol,

Essig, Heringssäure, Lehm und die verschiedenen Salze wurden dem Wasser zugesetzt. Es wurde sogar einmal eine Art Kanone gebaut, die mit Löschemitteln gefüllte Gefäße ins Feuer schleichen sollte.

Wie ein Blitz mütet die um 1700 von Zacharias Wredl erfundene Sprengmaschine an. Sie hatte den Zweck, das Feuer gleichzeitig durch Wasser und einen heftigen Luftstoß zu bekämpfen. Ein großes, mit Wasser gefülltes Faß trug in der Mitte im wasserdichten Behälter eine starke Pulverladung. Brach in der Nähe des Faßes Feuer aus, dann wurde die Sprengladung durch eine Zündschnur zur Explosion gebracht. Durch die Wasserfontäne und den gleichzeitig austretenden Windstoß sollte das Feuer „ausgeblasen“ werden. Man konnte das Faß natürlich auch nachträglich in ein brennendes Haus hineintragen. Wenn sich das originale Sprengfaß auch nicht sonderlich bewährt haben mag — in Augsburg wurde es allerdings während einiger Jahre regelmäßig verwandt —, so war doch die Idee gar nicht so abwegig. Man wird sich vielleicht an die Löscherfahrungen an brennenden Petroleumquellen

erinnern. Es ist in der Tat einigemal gelungen, diese gigantischen Feuersäulen, denen sonst auf keine Weise beizukommen ist, durch den Luftdruck von in unmittelbarer Nähe vorgenommenen Sprengungen auszublenden.

Höchst amüsant ist es, in alten Beschreibungsbüchern und Patentschriften nachzulesen, welche sinnreichen Vorrichtungen zur Rettung von Menschen aus Feuergefahr zu allen Zeiten erdacht wurden. Die seit langem abrauchenden Feuerleitern, das Sprungnetz und andere erprobte Rettungsgeräte sind vielen erfindungsreichen Köpfen zu präzisieren. Welche Zumutung zum Beispiel für einen modernen Menschen, auf der steilen Leiter aus dem vierten Stock herunterzusteigen! Ein wieviel angenehmeres Gefühl muß es doch sein, an einer Spiralfeder, die für diesen Zweck ständig am Fensterbrett hängt, sanft und elastisch herabzuschweben!

Ein Kran, der einen Rettungskorb mit einem Infrassen weit aus dem Fenster schwingt, wo er lustig und feuerfester bis zur gefälligen Abholung hängen bleibt, aiming gleichfalls schon eher den Geist des technischen Zeitalters. Oder noch bequemer ist die Plattform, die sich aus dem Fenster schiebt und auf der sich die Familie bei Feuergefahr versammelt!

Sprungnetz und Rettungsseil sind in verzweifeltsten Fällen der letzte Ausweg — aber wie, wenn sie nicht zur Stelle sind? Ganz einfach, man gewöhnt sich daran, grundsätzlich nur auf luftgefüllten Gummimattchen zu schlafen. Wenn es brennt, wirft man die Luftmatratze zum Fenster hinaus und springt hinterher. Falls man die Bettdecke mitnimmt, kann man unten gleich weiter schlafen.

Sie können nur auf Koffhaare schlafen? Auch nicht schlimm — laufen Sie die patentierten Sprungschuhe mit Gummiluftkissen an der Sohle. Sie sind zwar zehn Kilo schwer, da sie mit Luft gefüllt sind, dafür haben Sie aber die Garantie, nicht etwa mit dem Kopf zuerst unten anzukommen.

Hundert und Acherhundert von Erfindungen ähnlicher Art schlummern in den Patentämtern. Feuerleitern, die sich in Feuerleitern verwandeln, patentierte Rauchfangen, Dampfen von Rettungsseilen mit automatischer Bremsvorrichtung — sie alle warten auf den Tag, an dem eine einschlägige Branddirektion ihren wahren Wert erkennen wird.

W. Randolf.

## Mannheimer Wochenmarktpreise

am Donnerstag, 13. September

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Reichspfennig ermittelt: Kartoffel 5 bis 6; Birthing 8 bis 15; Weichtraut 7 bis 10; Kraut 8 bis 15; Blumenkohl 20 bis 50; Karotten 5 bis 7; Gelbe Rüben 8 bis 10; rote Rüben 5 bis 10; Spinaat 5 bis 8; Mangold 5 bis 8; Zwiebeln 9 bis 10; Grüne Bohnen 10 bis 20; Grüne Erbsen 18 bis 25; Kopfsalat 5 bis 15; Endiviasalat 4 bis 10; Oberkohlraben 4 bis 8; Abbarber 6 bis 7; Tomaten 5 bis 7; Radleschen 4 bis 5; Rettich 3 bis 6; Meerrettich 10 bis 35; Schlangengurken (groß) 3 bis 25; Gurken 0,4 bis 0,6; Suppengrün 3 bis 5; Petersilie 4 bis 5; Schnittlauch 3 bis 5; Pfefferlinge 40 bis 45; Steinpilze 50 bis 55; Maronenpilze 25 bis 35; Äpfel 6 bis 20; Birnen 6 bis 18; Pfirsiche 8 bis 20; Zwetschgen 7 bis 10; Zitronen 4 bis 6; Bananen 5 bis 8; Sahnebutter 150 bis 160; Landbutter 130 bis 140; Weiser Käse 25 bis 40; Eier 8 bis 12; Hühner 100 bis 120; Gänse 120; Barben 70; Bresem 50 bis 60; Packerfleisch 35 bis 40; Radejau 40 bis 50; Schafffleisch 50; Goldbarf 45; Hahn, geschlachtet, 120 bis 300; Huhn, geschlachtet, 170 bis 300; Enten, geschlachtet, 350 bis 500; Tauben, geschlachtet, 60 bis 70; Gänse, geschlachtet, 600 bis 700; Gänse, geschlachtet, Pfund 110; Rindfleisch 75; Kalbfleisch 64; Kalbfleisch 85 bis 90; Schweinefleisch 85 Pfg.

## Musikalische Akademie des Nationaltheater-Orchesters und Philharmonischer Verein eV

Gesamtprogramm des kommenden Winters der Akademie-Konzerte und der Volksinfonie-Konzerte

Zum 15. Male lädt die Musikalische Akademie des Nationaltheaterorchesters und Philharmonischer Verein e. V. zur Warte ihrer sechs großen Orchesterkonzerte ein. Die Antwort auf das Echo dieser Einladung muß in einer beträchtlichen Zuwachs an neuen Abonnenten bestehen, umsoher als die Eintrittspreise eine neue gewichtige Herabsetzung erfahren haben. Mit dem Beschluß dieser Preisermäßigung haben die Mitglieder der Musikalischen Akademie des Nationaltheaterorchesters und Philharmonischer Verein, insbesondere das Orchester, ein großes finanzielles Opfer gebracht. Eine gesteigerte Mierzahl wird beweisen, daß dieses Opfer nicht vergebens gebracht wurde.

Durch die notwendig gewordene Einschränkung der Akademie-Konzerte auf sechs Abende sind die Richtlinien für das Gesamtprogramm vorgezeichnet: es gilt vor allem eine Auswahl unter den Hauptwerken unserer großen Meister der Klassik und Romantik zu treffen und Sorge zu tragen, daß wenigstens die wichtigsten Kompositionen in einer bestimmten Wiederkehr zur Aufführung gelangen. Soweit es die beschränkte Zahl der Abende zuläßt, wird natürlich auch den lebenden Komponisten ein entsprechender Platz eingeräumt. In diesem Jahre ist es vor allem ehrfürchtvolle Pflicht, den 7. Geburtstag des Großmeisters Richard Strauß festlich zu begehen; darum bringt das erste Konzert zwei der bedeutendsten sinfonischen Dichtungen von Strauß: Also sprach Zarathustra und die „Sinfonia domestica“. Die wegen des erforderlichen großen Orchesterapparates nur selten gespielt werden. Dazwischen liegt Kammerfängerin Emmy Leisner einige der schönsten Orchesterlieder von Richard Strauß. — Großes Interesse wird der Uraufführung einer Aphasodie des jugendlichen holländischen Komponisten Albert Jung entgegengebracht. Eine Reihe von auswärtigen Konzertveranstaltern hat dieses Werk im An-

schluß an die hiesige Uraufführung zur Wiedergabe angenommen.

Bedeutende Solisten wurden verpflichtet: Emmi Leisner, die Geigerin Alma Noobie, der Tenor der Berliner Staatsoper Helge Hofwaenge, Walter Wohle, ein im Ausland berühmt gewordener Mannheimer Pianist und die Cellistin Christl Koleska.

Das Quartett der IX. Sinfonie von Beethoven, die unter fremdlicher Mitwirkung des Lehrer-

gesangvereins wieder den krönenden Abschluß des Konzertwinters bildet, ist mit ersten Kräften des Mannheimer Nationaltheaters besetzt. Als Gastdirigent leitet Generalmusikdirektor Hans Weisbach wieder, während die Gesamtleitung wie bisher in den bewährten Händen unseres Generalmusikdirektors Philipp Wüst liegt.

Am Vorabend der Akademiekonzerte finden, wie im Vorjahr, die Volksinfoniekonzerte zu ebenfalls herabgesetzten Mietpreisen mit gleichem Programm, Dirigenten und Solisten statt. Jedem ist Gelegenheit gegeben, die künstlerisch hochstehenden Konzerte zu besuchen: Es gilt ein kulturelles Gut zu bewahren, es gilt eines der ältesten Kunstinstitute Deutschlands zu erhalten!

Am Vorabend der Akademiekonzerte finden, wie im Vorjahr, die Volksinfoniekonzerte zu ebenfalls herabgesetzten Mietpreisen mit gleichem Programm, Dirigenten und Solisten statt. Jedem ist Gelegenheit gegeben, die künstlerisch hochstehenden Konzerte zu besuchen: Es gilt ein kulturelles Gut zu bewahren, es gilt eines der ältesten Kunstinstitute Deutschlands zu erhalten!

## Eugen Fehrle

Die nachstehende Würdigung des badischen Volkskundlerforschers und bekannten Hochschullehrers, Ministerialrat Prof. Dr. Eugen Fehrle, ist als Kustalt gedacht zur Heidelberger Tagung vom 16. bis 19. September.

Auch in der Wissenschaft überzeugt nur ein heroisch-alsübrig geführter Kampf um eine frühzeitig erkannte große Wahrheit inmitten zweifelhafter Durchschmittlichkeit. Das Herz, das Schwarzwälder- und Hegau-Landschaft in der Jugend mitfand den Menschen und Gewohnheiten ergriff, ließ die Weiser erster Familien-erlebnisse nimmer los, auch nachdem germanische und alte Philologie, antike Volkstunde und Religionsgeschichte den Studenten festelten. Fehrle hat der Volkskunde ihren Raum und ihre Bedeutung wissenschaftlich gesichert: sie erforscht das Unterschiedliche des Menschen und seiner Gemeinschaft; sie ist Lehre von den Erscheinungsformen menschlichen Denkens und Empfindens, des überzeitlichen Gemeinschaftsgeistes und seiner Vorstellungswelt. Heute verstehen wir erst ganz, was es heißt, wenn Volkskunde die tiefsten Regungen des menschlichen Herzens untersucht, die oft gar nicht oder nur wenig von verstandesmäßiger Ueberlegung beeinflusst sind und dennoch dem Leben und der einzelnen Betätigung Richtung verleihen. Die Volkskunde

erforscht die Persönlichkeitswerte eines Volkes nach Veranlagung und Erlebnis; die Unerlebniße in ihrer Volksverwurzelung leben vor uns. Mittelpunkt zukünftiger Kultur ist die Heimat. Volkskunde führt jene Triebkräfte auf, die der Artung einer Volksgemeinschaft das Wesen geben, die ihr urdeutsch-unenitdrliche Stöße sind. Die Volkskunde ist der Mutterboden der Volksgemeinschaft.

Fehrle hat uns eine ausgezeichnete „Badische Volkskunde“ geschenkt, die uns veranlaßt, beifolgend einführt in das Wesen der Volkskunde auf den Gebieten der Sprache und Art des Volkes, der Empfindungs- und Denkart des Volkes, des Volksliedes und der Volkskunst, der Ortsnennungen, des Bauernhauses, seines Gartens und schließlich der Tracht. Auf knappem Raume erhält der deutsche Lehrer eine „Heimatlunde in der Schule“, worin die ganze prachtvolle Mannigfaltigkeit volkstündlicher Eigenbeobachtung ausstrahlt. Die in der Teubnerausgabe erschienenen „Deutschen Feste und Volksbräuche“ sind entwicklungs-mäßig klar dargestellt und auf ihren verehrungswürdigen Ahnenkern des deutschen Glaubens zurückgeführt. „Zauber und Segen“ ist mit literarisch feinem Geschmack gewürdigter Volksaberglauben, worin bäuerlicher

Ur-Rhythmus und seine überfünftliche Welt als Quelle allen Naturerlebens überhaupt entgegentritt. Von rechter Erhaltung und sinnhafter Uebertragung alter Bräuche handeln die „Badische Hochzeitstraditionen“. Von schönen Einzeluntersuchungen will ich hier nur die Arbeiten über den Hahn, die Heuschrecke und den Wesen nennen, das Sommererholen und das Lachen im Glauben der Völker.

Als Herausgeber und Ueberarbeiter von zwei bedeutenden wissenschaftlichen Büchern hat sich Fehrle verdient gemacht: in Hermann Fischer's „Grundlagen der deutschen Altertumskunde“ und in Albrecht Dieterich's rühmlich bekannter Darstellung „Mutter Erde“, in der alle Formen der Erdmutterverehrung behandelt sind. Von echt deutscher Gründlichkeit sind ferner „Die Keltische Menschheit im Altertum“ und der scharfsinnige Vortrag „Johann Jakob Bachofen und das Mutterrecht“. In glücklicher Gemeinschaft mit dem Gelehrten hat sein Bruder, Oberregierungsrat Prof. Dr. Ernst Fehrle jene Methoden der Flurnamen-Forschung entwickelt, die heute in neueren Untersuchungen auch unserer engeren Heimat so fruchtbar werden sollten. Ausgangspunkt zu diesen Flurnamenarbeiten sind Ernst Fehrle's „Die Flurnamen von Aken“, wobei das glänzende Ergebnis die volkstündliche Lehre lehnt, denn das Rathaus von Aken kannte nur 138 Namen, während der Forscher 246 aufgefunden hat, zum Teil solche, die für Geschichte und Altertumskunde von hervorragender Wichtigkeit waren, zumal sich die modernen Ausgrabungsarbeiten wesentlich auf solche Angaben stützen.

Schon die kurze Ueberblick zeigt uns klar, welche Bedeutung die deutsche Volkskunde besitzt. Sie wird zwar nicht so sehr in den Weg der oft sehr schwierigen Untersuchungen für die Allgemeinheit zugänglich sein, aber die Ergebnisse und der gesamte Stoff sind dem ganzen Volke gewidmet. Deswegen hat die breite Öffentlichkeit die Pflicht, den Volkskundlerforschungen als den Offenbarungen volkstündlicher Wesenheiten ihr nachhaltigste Interesse zu schenken!

Hanns Schmiedel.

# Durch Deutsche Exanie

Wie sollen wir uns erholen?

## „Klimatophysiologie“, die Wissenschaft von der Erholung

### Neue Ergebnisse der Forschung

Die regelmäßige „Erholungsreise“ ist erst seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts allgemein üblich geworden — heute hat trotz der Verarmung unseres Volkes auch der kleine Arbeiter und Arbeiter ein Recht auf seinen Urlaub, den er meist unter günstigeren gesundheitlichen Bedingungen verbringt, als dies etwa vor dem Kriege der Fall war. Die moderne Wissenschaft hat sich einen eigenen Forschungsweig, die „Klimatophysiologie“ angeeignet, zu deren Aufgaben die Erforschung aller mit dem Begriff der „Erholung“ zusammenhängenden Fragen gehört. Der nachstehende Artikel berichtet über einige neue Forschungsergebnisse auf diesem Gebiet.

Zweiterlei muß man von einer Ferienreise verlangen, die wirklich der Erholung dienen soll: Ruhe von den Anstrengungen des Berufslebens auf der einen, körperliche Bewegung zur Erhöhung des Stoffwechsels und der Lebensvorgänge des Körpers auf der anderen Seite. Schon der Klimawechsel selbst regt die Stoffwechselfähigkeit des Organismus an: die Einflüsse der verschiedenen klimatischen Bedingungen auf den Menschen kennt man heute viel besser als noch vor wenigen Jahrzehnten. Ein eigenes Wissenschaftsgebiet, die Klimatophysiologie, beschäftigt sich speziell mit diesen Fragen und hat besonders in letzter Zeit eine Reihe sehr wichtiger neuer Tatsachen auf diesem Gebiete entdeckt.

Der Wechsel des Aufenthaltsortes, und die damit verbundene Klimaänderung üben beim gesunden Menschen eigentlich immer die gleiche Wirkung aus: der Stoffwechsel des ganzen Körpers und die Tätigkeit der Zellsubstanz werden gesteigert, was sich schon daran zu erkennen gibt, daß der erhöhte Stoffwechsel auch zu einer Erhöhung der Abbaustoffe im Körper führt; daher kommen die angenehme Müdigkeit und der tiefe Schlaf, die bei den meisten Städtern in der Sommerfrische zu verzeichnen sind. Diese Anregung des Organismus wirkt sich für den Gesamtzustand des Körpers sehr günstig aus, wenn in der Wahl des Erholungsortes kein Fehler gemacht wurde. Daß beispielsweise ein Herzkranker nicht gerade ins Hochgebirge gehen wird, ist ja selbstverständlich — überhaupt sind die Einflüsse des Seeklimas, des Klimas im Mittel- und Hochgebirge in ihrer Besömmlichkeit und Wirkung auf die Konstitution des einzelnen Menschen so grundverschieden, daß ein irgendwie kranker Mensch vor der Wahl seiner „Sommerfrische“ unbedingt den Arzt zu Rate ziehen sollte, da er seiner Gesundheit sonst unter Umständen mehr schadet als nützt.

Mit modernen wissenschaftlichen Methoden hat man in den letzten Jahren die Einflüsse untersucht, die ein Erholungsurlaub im Gebirge oder an der See auf die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit des Menschen ausübt. Dabei stellte sich heraus, daß die Maximalleistungen am „Arbeitschreiber“ (ein Instrument, mit dem man die Ausdauer und Kraft bei körperlicher Arbeit messen kann) wesentlich ansteigen. Noch deutlicher zu beobachten ist die Verbesserung der geistigen Arbeit. Es zeigte sich eine Erhöhung der Konzentrationsfähigkeit, vor allem eine Verbesserung von Präzisionsleistungen, die sich nicht rein mechanisch, sondern nur unter Zuhilfenahme und Anspannung der geistigen Kräfte ausführen lassen; eine Verfeinerung des Augenmaßes und interessanterweise auch ein Anstieg der Rechengeschwindigkeit konnten einwandfrei festgestellt werden. Alle diese Ergebnisse beruhen nicht etwa auf allgemeinen Eindrücken, sondern auf wissenschaftlich beweiskräftigen Messungen und Zahlen!

### Wie wirkt das Seeklima?

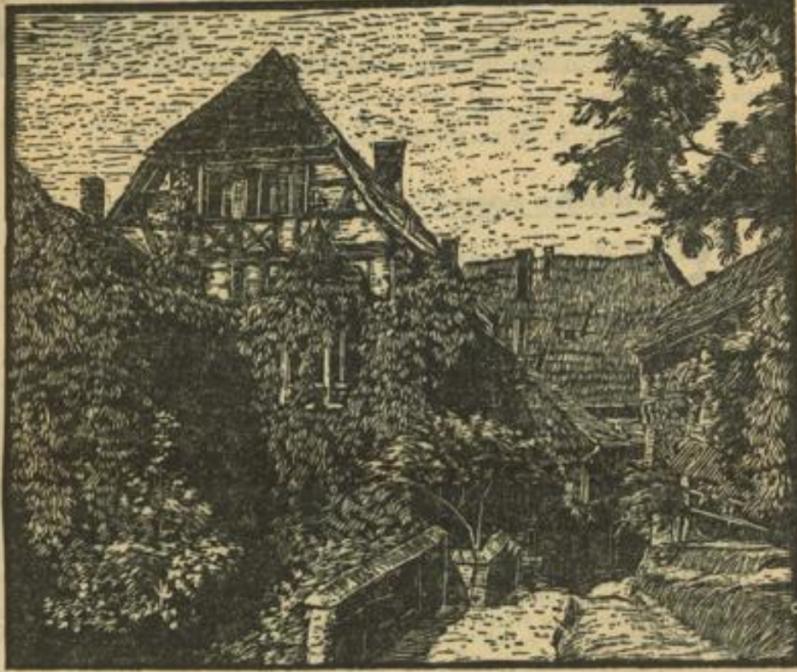
Wenn auch der Endeffekt einer Erholungsreise — ganz gleich ob an die See oder ins Gebirge — im großen ganzen derselbe bleibt, so zeigen die Einflüsse dieser beiden Klimakarten doch im einzelnen sehr wichtige und wesentliche Unterschiede. Gerade diese Verschie-

denheiten des See- und Höhenklimas sind jetzt wissenschaftlich genau erforscht worden, und es ergab sich dabei, daß die „Erholung“ in beiden Fällen durch ganz verschiedene physikalische Faktoren bedingt wird. So ist es einmal der See wind, der direkt die Atmung, den inneren Gasaustausch und die Nährstoffverbrennung steigert. Dazu kommt noch die starke Reizung und Massage der Haut, die durch lebhaftes Luftbewegung und das Baden im salzigen Meerwasser verursacht wird. Die feinsten Blutgefäße der Haut, die sogenannten „Kapillaren“, und ihre wichtigen Nervenfasern werden „trainiert“, die Hautgefäße üben sich bei einem Aufenthalt an der See gewissermaßen, auf äußere Reize sofort mit Zusammenziehung oder Erweiterung zu reagieren. Dadurch steigert sich einerseits die Widerstandskraft des ganzen Organismus, andererseits geben von den Gefäßnerven der Haut rückwirkende Reize auf die in-

neren Organe, besonders auf die Blutbildungsstätten, aus. Daß die See eine heilkräftige Wirkung bei blutarmen und schlecht entwickelten Kindern besitzt, ist ja hinreichend bekannt.

### Erholung im Gebirge

Im Gebirge dagegen sind es ganz andere Faktoren, die die „Umstimmung“ unseres Körpers und dadurch seine Erholung verursachen. In letzter Linie handelt es sich hier um die Verbünnung der Luft und die starke ultraviolette Strahlung. Der geringe Sauerstoffgehalt der Höhenluft zwingt uns, unwillkürlich die Atmung zu verstärken, gleichzeitig wirkt die Milz ihre Depots an roten Blutkörperchen aus und die Blutbildungsstätten, vor allem das Knochenmark, werden zu erhöhter Tätigkeit angeregt. Die mannigfachen Heilwirkungen der ultravioletten Strahlen sind heute schon so allgemein bekannt, daß darüber



Wartburg-Hof

## Findenwirunshier und Adamshoffnung!

Merkwürdige deutsche Landschaftsnamen — Von Hermann Ullrich-Hannibal

Wenn man einmal einen Blick auf die lange Reihe der Eigennamen der deutschen Landschaft wirft, mit denen der Volksmund oft ebenso treffend wie humorvoll die Ausbildungen, Berge, Täler und Felsgebilde bezeichnet hat, muß man feststellen, daß sich in ihnen ein gut Teil der deutschen Art widerspiegelt. Sie verraten nicht nur gemütvolle Naturbeobachtung, sondern auch Poesie und Phantasie und recht oft den dem deutschen Wesen eigenen Gang zur Schelmerei.

Wer denkt nicht an Fritz Reuters vollstündigen Humor, wenn er an der medlenburgerischen Grenze in der Nähe der Elbe nach Findenwirunshier kommt! Der Ort soll, wie der Dichter in seiner „Festungsstudie“ erzählt, seinen Namen dadurch bekommen haben, daß sich hier zwei Brüder nach jahrelanger Trennung mit diesen Worten begrüßten. Freilich, der Junggeselle, der nach der passenden Frau sucht, wird hier seinen Wunsch nicht in Erfüllung gehen sehen, denn der Ort beherbergt nur wenig Frauen. Vielleicht hat es für den Freier mehr Zweck, in anderen medlenburgerischen Ortschaften Ausschau zu halten. Er könnte sich in Siebichum nach der passenden Lebensgefährtin umsehen oder versuchen, ob sein Wunsch in Adamshoffnung in Erfüllung geht.

Im Lande der Medlenburger gibt es einen klugen See; und es spricht für ihre Bescheidenheit, daß sie einen See, der weit größer als ein Wasserpfütze ist, den Wotery-See genannt haben. Ein großes medlenburgisches Waldgebiet, das viele Beeren und Pilze liefert, heißt die Speisekammer, während im Spreewald die düstigen Gegenden als Toter Wann, Dürre Jolge und Hungriger Wolf bekannt sind. Im Osten der Mark Brandenburg sieht man auf einen Ort Hochzeit, und eine halbe Stunde Fußwegs später auf die Ansiedlung Froschbier, die man als gestufter Mensch selbstverständlich nur in der richtigen Reihenfolge aufsuchen darf.

Viele merkwürdige Eigennamen gibt es in den Gebirgsgegenden. Die Soale-Instaltdahn im Gebiet des Thüringer Waldes ist im Volksmund als die Pseffermingsbahn bekannt. Berge

und Täler führen hier Namen wie Flob-Seligental, Hammerwand, Kälbergrund, Luftschiff, Horizontale, Schlowiese und Ungehöriger Grund. Es wird viele Wanderer geben, die es nicht verüben, bei Jena das Paradies aufzusuchen und sich bei Eisenach „das verfluchte Jungferloch“ und die Venushöhle anzusehen. Im Harz führen Berge und Felsgebilde Namen wie Armeleutoberg, Armes Feld, Dreibrötchen, Gänsechnabel, Schweinebraten, Himmelgarten, Mausfalle, Schwalbenberg und Siebenwöckchenklippen. Da gibt es ferner einen Eierkuchenweg, einen Affenteich, eine Antiquarsche, ein Dreijungfernholz. Außerdem finden wir im Harz einen Berg, der allen Wanderern rät, wie sie sich ihm gegenüber verhalten sollen; er heißt: Sparbleimäß.

Im Schwarzwald heißt eine Gemeinde: Lebengericht. Hier kann man sich auch auf dem Ausdenberg, auf dem Stehdichsür und auf dem Häusleplatz aufhalten. Am Rand der Alpen, im Allgäu, darf man den Kellerrandweg entlang wandern, von der Jugend auf Hohen Schwangau hinabzulaufen, und dann — je nachdem einem zu Mute ist — das Leben im Himmelreich, auf dem Delberg oder auf der Zammehöhe beschließen.

### Deutschlands Parod-Theater

Unbekanntes aus Ludwigsburg bei Stuttgart. In Ludwigsburg, in der Nähe von Stuttgart, gibt es das bekannte kostbare Parod-Schloß. Weniger bekannt ist, daß sich in diesem Schloß ein Theater befindet, das als einziges in Deutschland eine vollständige Bühnenschnitzerie enthält. Hier nur kann man jene verhältnismäßig primitiven, für die damalige Zeit allerdings hochmodernen Vorrichtungen im Original sehen, die Realisier und Inspizient der Goethezeit für ihre Aufführungen benutzten. Der Schöpfer der Anlage, der Baumeister Friedrich von Thourer, hat übrigens kurz vorher, 1798, im Auftrag Goethes das Hoftheater in Weimar umgebaut und modernisiert. Man kann also annehmen, daß die Einrichtung der Ludwigsburger Bühne derjenigen des heute nicht mehr vorhandenen, von Goethe geleiteten Weimarer Theaters entspricht.

nicht viel gesagt zu werden braucht. Die Strahlen üben ebenfalls unter anderem eine Reiz auf das Knochenmark aus; vor kurzen machte der deutsche Gelehrte Prof. Seydewitz die wichtige Entdeckung, daß durch ultraviolette Bestrahlung im Blut ein besonderer Stoff entsteht, der die Widerstandsfähigkeit des Organismus gegen äußere Schäden erhöht. Daß nicht nur die Verbünnung der Luft, sondern auch die Reinheit und Staubfreiheit der Atmosphäre eine große Rolle spielt, verhält sich von selbst.

Die klimatischen Reize der See und des Gebirges werden natürlich lebhaft gesteigert durch die aktive sportliche Betätigung des Menschen selbst. Aber gerade in diesem Punkte wird die Wirkung des Guten getan und damit die wirkliche Erholung beeinträchtigt.

Auch die „Erholung“ soll man nicht übertrieben

Der ständige Aufenthalt an der Luft und im Klimawechsel beanspruchen den Körper des in die Stubenluft gewöhnten Städters an und für sich schon erheblich — die normalerweise hinzutretende starke körperliche Bewegung (Wandern, Schwimmen, Rudern, Bergsteigen usw.) verstärkt natürlich diese Beanspruchung und soll daher namentlich im Anfang von Ferien auf keinen Fall übertrieben werden. Es ist sehr zu unterscheiden zwischen der natürlichen Ermüdung nach einem Ferienausflug und der ungesunden Erschöpfung, wenn man sich beim Sport in der Sommerfrische überanstrengt hat. Vor Liebertreibungen in dieser Richtung ist also durchaus zu warnen; auf diesem Gebiete wird namentlich in der Fluh- und Seebädern recht häufig gefordert. Es ist vom gesundheitlichen Standpunkte aus ganz falsch, Kinder viele Stunden im Bohr herumplanzen zu lassen, aber auch der allzu lange Aufenthalt der Erwachsenen in Wasser ist keineswegs gesund.

Am häufigsten, ja geradezu in der Mehrzahl der Fälle wird aber — in Folge des „Sonnensüßes“ der Städte — mit dem Sonnenbad gesündigt. Der auf die Haut und den gesamten Körper einwirkende Lichtreiz ist zwar sehr gesund, aber auch außerordentlich heftig — sobald härtere Verbrennungen eintreten (Blasenbildung usw.) überwiegt die Schädigung den Nutzen. Die unangenehmen Wirkungen zu rascher „Bräunung“ sind ja bekannt genug; sie können bis zu Fieber, starker Schwäche, unter Umständen sogar zum Tode führen. Man sollte sich also bei der Gefahr zu starker Belohnung bewacht halten und die Haut durch Salben oder Puder schützen; namentlich gleich nach dem Baden ein langes Verweilen in der Sonne ist keineswegs nützlich.

### Seelische Erholung

Die „Erholung“ ist nun aber nicht bloß körperlicher Vorgang. Vielmehr spielen die seelischen Einflüsse der ungewohnten Landschaft dabei eine sehr große, vielleicht sogar die Hauptrolle. Der Anblick der Gebirgswelt mit ihren Gletschern, Wasserfällen und Gletschern, oder der Wellenschlag und das Brausen des Meeres, der Langeruch der See und die andere neuartige und ungewohnte Sinnindrücke tragen zu der „Umstellung“ und „Anspannung“ des gesamten menschlichen Organismus aus seinem zermürbenden Alltagsleben ungewöhnlich viel bei. Man weiß heute, daß wichtige seelische Faktoren zahlreiche Rückwirkungen auf den Körper, auf den Stoffwechsel ausüben; diese Beziehungen kennt man schon lange, ihre wissenschaftliche Aufklärung wird sich aber gerade erst am Anfang. Die seelische Erholung“ wird seit einigen Jahren intensiver erforscht; die Psychologen sprechen von dem „Erlebnis“, der „schöpferischen Pause“ und dem notwendigen „Selbstleben“ des Menschen, das zu neuer nachhaltiger Arbeitstüchtigkeit führt. Man hat auch schon versucht, die seelischen Einwirkungen der einzelnen Klimakarten genauer zu erfassen und hat dabei typische Unterschiede z. B. für See und Gebirge gefunden. Es scheint, als ob sich zur „Klimatophysiologie“ eine neue, im Entstehen begriffene Wissenschaft von der seelischen Erholung, die „Klimatopsychologie“ hinzugesellt.

Dr. R. Vogl.



Dettelbach am Main



Müllerhaus im Reinhardswald

Es gibt gewisse...  
dann eine merkwürdige...  
oben noch waren...  
sollten einem, wie...  
sien — und nun...  
Suden und Stotte...  
kon gang verfiel...  
dier und dort in...  
dieser jene gro...  
bedürftigen Kurort...  
Seydewitz. Es geht...  
Landchaften w...  
Luten hörte, aber...  
Die wissen wohl die...  
Begründungen, aber...  
Verhütung noch ei...  
Wesen und Charak...  
Seydewitz. Wenn i...  
den darauf aufmer...  
samen zweifelnden...  
im „Ta ist es also...  
Lunweggeleiteten, d...  
auf die Spur gefom...  
wirden gestehen...  
daß sie Deutschland...  
kann. Und nun ist...  
Es gerade in die...  
sich, Verfauntes n...



Sirthe



W...  
Trink...  
Eber...

# Kennen Sie eigentlich Deutschland?

Von Hansjürgen Wille

Es gibt gewisse Menschen, an die man bisweilen diese Frage richten muß. Man wird dann eine merkwürdige Ueberraschung erleben. Und noch waren sie sehr gesprächig und erzählten einem, wie viel und weit sie gereist seien — und nun geraten sie plötzlich ins Stutzen und Stottern, und bald ist ihr Redefluss gang verriegelt. Sie waren wohl einmal hier und dort in Deutschland. Sie kennen die oder jene große Stadt, diejen oder jenen berühmten Kurort, diese oder jene bekannte Gegend. Es geht ihnen mit vielen deutschen Landskafteu wie dem Mann, der die Glocken läuten hörte, aber nicht wußte, wo sie hingen. Sie wissen wohl die Namen, die geographischen Bezeichnungen, aber sie haben weder eine klare Vorstellung noch einen deutlichen Begriff vom Wesen und Charakter und der Eigenart dieser Gegend. Wenn man sie höflich und bescheiden darauf aufmerksam macht, suchen sie mit einem zweifelnden „Ach“ oder einem erstaunten „Da ist es also wirklich so schön?“ darüber hinwegzuleiten, daß man ihrer Unkenntnis auf die Spur gekommen ist. Aber in die Enge gedrückt gestehen sie dann schließlich doch ein, daß sie Deutschland im Grunde sehr wenig kennen. Und nun tut es ihnen selber schon leid. Das gerade in diesem Fall ist es ja nie zu spät, Veräumnisse nachzuholen.

Stillsich, es lohnt sich, Deutschland kennen zu lernen. Es ist ein Reiseland, wie es nur wenige gibt. Die Natur hat es mit einer solchen Fülle von Wundern und Schönheiten gesegnet, daß einem die Wahl des Ziels schon schwer fallen kann. Jede Reiseabsicht kann bei ihrer Erfüllung finden. Man kann ins Gebirge ebenso fahren wie ans Meer, kann die Regionen des ewigen Schnees erklimmen oder sich von der schäumenden Brandung des Meeres umfalten lassen. Und wie verschieden sind beispielsweise schon Nord- und

Südsee: hier der wundervolle Rhythmus von Ebbe und Flut und dort die milde, waldumfränzte Weite, wie sie eigentlich nur einem Binnenmeer eigen ist. Wenn aber Meer und Alpen nichts sagen, wer lieber in einem sanften Mittelgebirge wandert, am Ufer eines idyllischen Sees Ruhe und Erholung sucht oder den romantischen Zauber eines Flußtales genießen möchte, der kann in jede Himmelsrichtung reisen und wird immer wieder ungeahnt Neues und Schönes entdecken und erleben. Deutschland ist über alle Maßen reich an landschaftlichen Reizen, an Stätten und Gegenden, in denen Körper und Seele sich erholen und neue Spannkraft für das Berufs- und Alltagsleben finden können. Man braucht da nicht einmal mühselig zu suchen; der deutsche Reiseverkehr ist heute so musterhaft organisiert, daß man sich nur an eine der überall eingerichteten und dem Reisenden kostenlos zur Verfügung stehenden Auskunftsstellen zu wenden braucht, um in allen Fragen des Reisens praktisch beraten zu werden.

Es gibt außerdem so viele Vergünstigungen bei Reisen in Deutschland, daß man billig und trotzdem bequem und mit allen Annehmlichkeiten reisen kann. Damit ist auch die Möglichkeit zu weiten Reisen innerhalb des Reichsgebietes gegeben. Früher scheuten viele solche Reisen, weil sie ihnen zu teuer und unbequem waren — heute kann man für einen verhältnismäßig überaus geringen Preis vom Osten nach dem Westen und vom Süden nach dem Norden, oder in umgekehrter Richtung gelangen. Eine Reihe ausgezeichnete neuer Bahnverbindungen ist geschaffen worden, so daß

man auch in viel kürzerer Zeit als früher die weiten Strecken zurücklegen kann.

Aber man sollte auch die geistigen und seelischen Werte einer Reise in Deutschland nicht unterschätzen. Wir sind heute nach Jahren quälender Zerrissenheit wieder auf dem Wege zu einer wirklichen Volksgemeinschaft und Verbundenheit. Und daß sie für uns alle ein immer lebendigerer und festerer Besitz werde, dazu gehört vor allem, daß sich die verschiedenen deutschen Stämme immer näher kennenlernen, daß wir uns immer eifriger bemühen, all die Schätze und Lieberlieferungen aufzusuchen, die in unserem vielfältigen Volkstum verborgen sind. Und da ist gerade das Reisen für uns von größter Bedeutung. Wer mit offenen Augen und wachen Sinnen reist, der sieht ja nicht nur das äußere Gesicht einer Landschaft, dem erschließt sich auch ihr Herz, was im Leben ihre Eigenart und Einmaligkeit, ihren besonderen Zauber bestimmt. So rückt sie einem nahe, wird einem vertraut; man erlebt sie als greifbare Wirklichkeit, als einen Teil des großen Lebensstroms Deutschlands — und damit als Heimat, als etwas, das einem gehört, wie man ihm gehört.

**Kennen Sie eigentlich Deutschland?**  
Nein? Dann hören Sie nicht länger, und lernen Sie es endlich kennen!

Ja? Dann lernen Sie es noch besser kennen! Glauben Sie mir, man kann es gar nicht genug kennen lernen. Und es ist immer wieder, wo Sie ihm auch begegnen, ob im Norden, Süden, Osten oder Westen, ein großes, wunderbares, ewiges Erlebnis.



Der arme Berg

feinen Wein. Dürkheim ist die größte Weinbaugemeinde der Pfalz. Wer hätte noch nie vom Dürkheimer Feuerberg gehört oder vom Gutebel? Auch die engere Umgebung Dürkheims bietet Namen von Rang und Klang. Forst, Teidesheim, Ruppertsberg, Ungstein, Wadenheim lagern sich anmutig um Dürkheim, die größte Schweizer.

Die Dürkheimer Winzer sind ein prächtiger, kerniger Menschenschlag, der schon Generationen hindurch den Wein an den sonnenüberglückten Rebhängen baut. Der einheimische Kaiser Ernst hat in seinen Winzerbildern, die die Wände des Winzervereinslokales zieren, diesen Leuten ein wertvolles Denkmal gesetzt. Charakterköpfe schauen sich hier an, trenn und bieder, zäh und gefurcht von den Jahren und schwerer Arbeit in den Weinbergen. Doch beglückt und vergnügt blicken sie nach des Tages Mühe in das Weinglas, gefüllt mit edlem Traubengold. Ja, so eine Dürkheimer Winzerlehre kann schon auserbunden betragen und, trotz der gegenwärtigen Propagierungen aller Maßigkeitsapostel erreichen die Besitzer dieser weinerprodukt Gurgeln fast ausnahmslos ein hohes Alter. Allerdings, sie wissen auch, daß ein solches Fundament im Wagen vorhanden sein muß, wenn der Trunk recht anschlagend soll, sie haben vor dem Trinken das Essen noch nie vergessen.

Man denke nun nicht, daß des Winzers Sinnen und Trachten sich in äußerlichen Sorgen für sein körperliches Wohlbefinden erschöpfen. Weit gefehlt! Natürlich, wenn du ein Winzerhaus in Dürkheim oder in seiner Umgebung betrittst, dann wird dir dort ein guter Haus-trunk und ein solches Stück Käsebrat vorgelegt. Der Gastgeber bietet dir damit das, was die Natur an schätzenswerter Gabe in Haus und Weinberg ihm gab. Sein Heimatboden, dem er in Mühe und Schwelch, in Hoffnung und Bangen die Weinernte abringt, ist ihm heilig. Nicht allein um des Gewinnes, nicht nur um des Genusses willen, sondern deshalb, weil Vater und Ahne den gleichen Boden bearbeiteten, weil er dadurch in ihm verwurzelt ist mit allen Fasern seines Seins.

## Bad Dürkheim

Sein Wein, seine Winzer, seine Schönheit

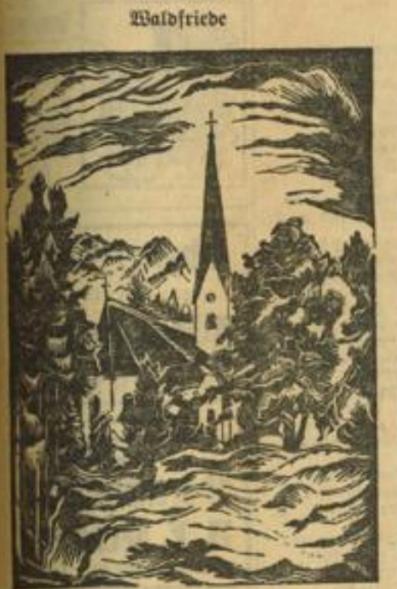
Wer von der Pfalz nichts weiter kennt als Dürkheim, der kennt die Pfalz, denn in diesem freundlichen Städtchen am rebenfrohen Haardgebirge, an der Eingangspforte zum romantischen Pfälzerwald, vereinigt sich in seltenem Reichtum alles, was die Pfalz schätzenswert und liebenswert macht: landschaftliche Schönheit, malerische Ruinen und ein Wein, dessen Name weit über die Grenzen des Landes hinaus unter den besten genannt wird.

Scherzweise besetzte einst ein Dichter das Paradies in der Pfalz. Diese Idee hat etwas für sich, denn wer an einem frohen Sonntag Dürkheim vor sich liegen sieht, in die freundlichen Hänge gebettet, der möchte in diesem Moment nicht mit Mesopotamiens fruchtbarer Fruchtbarkeit tauschen. Wer das Städtchen und seine herrliche Umgebung von einer der umliegenden Höhen aus betrachtet, dem wird aus tiefstem Herzen heraus die Jubelhymne lebendig, die Eduard Jocht einst bei einem derartigen Anblick schuf: „Am deutschen Strom, am grünen Rheine, ziehst du dich hin, o Pfälzerland... Da steh ich auf des Berges Gipfel und schau auf dich in süßer Ruh, und

Jubelnd ruf's in meinem Herzen: O Pfälzerland, wie schön bist du!“

Reiche Geschichte trägt hernieder von Vergessenen. Vom Brunoldiskudl raunen alte Ruinen Erzählungen aus der Vorzeit grauen Tagen, die ehrwürdige Klosterkirche der Limburg stündet von der Hochzeit deutscher Kaisertrums, vom machtvollen Herrschergeiste der Salier, die dieses Kloster gleichzeitig mit dem gewaltigen Kaiserdom zu Speyer schufen. Ein paar Kilometer weiter droht die Hardenburg bis ins Pfälzerland, die umfangreichste und wohlbehaltendste Burg der Pfalz. Schemals war sie von dem trübigen Grafengeschlecht der Leininger bewohnt und erbitterte Kämpfe tobten zwischen Ulrich VIII. und den Wänden auf der Limburg, deren Ende 1664 die Vernichtung des Klosters war. Die Zerstörung der Hardenburg aber ist ein Werk der Franzosen. Hier blühten wir in einem Buch, dessen Seiten mit Blut geschrieben sind und das die Leidensgeschichte der Pfalz enthält, eine Geschichte, die ihren Ursprung zumeist in den uralten Gegensätzen zwischen dem germanischen und gallischen Stamme hat.

Doch genug von diesen trüben Erinnerungen. Reden wir zur Gegenwart zurück. Denn das Beste und Schöne, was uns Dürkheim zu bieten hat, haben wir auf zuletzt aufgeführt:



Waldsriede

Kirche in Oberbayern

23° Celsius  
Wasserwärme bis in den späten Herbst  
Opelbad  
WIESBADEN

Trinkt deutschen Wein!

**Dobel** 720 m Höhenluftkurort und Wintersportplatz.  
Zwischen Wildbad u. Baden-Baden, inmitten herrl. Tannenhochwälder m. prächt. Fernsicht, Höhen-sonne. Prosp.: Kurverwaltung u. HB.

**Gasthaus u. Pension Rößle**  
Mäßige Wochenendpreise. Prosp.: HB-Reisebüro.

**Hotel-Pens. Sonne-Post Klosterreichenbach**  
altbekannt gut bürgerlich. — Direkt bei den Kuranlagen. Fließ. Wasser. Zentralheizung. Telefon Balesbrunn 2277.

**Schönmünzach im Schwarzwald Pension Elisabeth**  
In ruhiger Lage am Wald gelegen. Neu renovierte Fremdenzimmer. Pension (4 Mahlzeiten) Vor- und Nachsalon RM. 3.50. Prospekte durch „Hakenkreuzbanner“. Inh.: Elisabeth Batsch.

Besucht die **Schwefelbäder Wingolsheim**  
Caritas Hochsbrunnen und Schwefelbad Gantner Große Heilerfolge Prospekte durch den Verkehrs-Verein und HB-Reisedienst

NACHAHMUNG ist die beste ANERKENNUNG! aber bleiben Sie **ADLER** beim echten **TIROLER NUSSÖL**  
Nur echt von I. Tiroler Pers.-Fabrik OITO KLEMENT, Innsbruck

**Hotel Post Dobel**  
Mießend. Wasser. Zentral-Heizung. Pensions-Preis 3.80 RM. 12289K

**Marzeller Mühle**  
Marzell, Telefon 2, bei Herrnsalb  
Vorzügliche Küche, Forellen  
Behaglicher Herbstaufenthalt.  
Beliebte Wochenenddetation.

**Sommertische (Spessart) Stadtprozelten a. M. / Pfälzer Hof**  
Am Fuße d. Henneburg reizig. Gelogenheit z. schön. Waldspaziergängen, Sonnen- und Strandbäder. Eig. Metzgerei, Luft-Fremdenzimmer. Bekannt gute Küche. In Wein und Bier. Bad im Haus. Pensionspreis bei vier Mahlzt. Mk. 2.60. Bes. v. Franz Lederle.

**Pension Wiedmann HUZENBACH bei Schönmünzach**  
Gut empfohlenes Haus, staubfreie Lage. Pension Mk. 3.50 Prospekte durch das HB-Reisebüro

**FRAUENALB Gasthaus und Pension zum König von Preussen**  
Direkt am Wald, schöne Fremden-Zimmer. Bekannt für Küche u. Keller Bad, Garage, Pens. 3.80. Spez. Bachforellen, Schwarzw. Schinken und Speck. - Tel. Marzell 8. - Besitzer F. Bürkle.

**Kurhaus Kohler / Neustadt**  
Schönster Aussichtspunkt  
Offene u. ged. Terrassen  
Feine Küche, in. Weine  
Pens. ab 5 RM. Tel. 2932  
Grogen. Direkt am Walde  
Für Kameradschaftsausfl.  
besondere Vereinbarung.

**Schriesheim a. d. Bergstr. Beliebter Kur- u. Ausflugsort**  
**Café-Restaurant zum neuen Ludwigstal**  
Wunderb. Lage im Schriesheimer Tal, neu erbautes Haus, rings v. Waldungen umgeb., schönst. Herbst-u. Winterausfl., mild. Klima. Schöne Fremdenzimmer mit fließ. Wasser, Zentralheizung. Gute bürgerl. Küche, Spezialität Forellen u. Geflügel, reine Schriesheimer u. Pfälzer Weine, mäßig. Preise. Autogarage. Tel. Nr. 8. 1972K. Besitzer: Wilhelm Krümer

**Goldgüßler Seeheim HERBST IN**  
an der Bergstr.  
14142K. Pens. ab 4.25 (4 Mahlzt.) Mittwoch Tanzabend  
Wochenende 7.50 — Auf Wunsch Diskothek —

**Café-Restaurant zum Kurgarten**  
Neue griechische Weinstuben  
Neckargemünd  
Treffpunkt der Neckartausflügler  
Mittagessen von 12.-90 an. Wochentags Kaffeegeback zu 12.-60 u. 12.-90 - Kaffeekonzert, Sonntags abends Tanz - Parkplatz. 32377K

Besucht nur **Deutsche Bäder und Kurorte!**

**Pfälzerwald** Billiger Landaufenthalt. Pensionspr. RM. 2.50 u. 2.90  
bei vorz. Verpf., täglich 4 volle Mahlz., Luftkurort  
320 m. ü. M. inmitten herrl. Wälder, Naturschönes  
Strandbad der Pfalz. Gesunde Höhenlage, idyller  
Wochenendaufenthalt, Autogarage.  
Gasthaus Pension R. Schramm, Erlenbach.

**Parkkaffee-Hotel Haarlass**  
am Neckar und Bergwald gelegen  
Zimmer m. fl. W. v. 2.-bis 3.50, Pens. v. 4.50 bis 5.50 Mk.  
Jeden Samstag und Sonntag Gesellschafts-Tanz

**Eberbach** die gastliche Stadt am schönen Neckar, inmitten der wild- und waldreichsten Odenwaldberge eingebettet, mit Baudenkmälern aus alter Zeit. Stadtgeschichtliche Sammlung heißt Sie zu Wochenende und Kur-aufenthalt herzlichst willkommen.  
32385K Verkehrs-Verein Eberbach



# Aufbau in Mannheim

## Renovierungsarbeiten im Herschelbad

Immer ist festzustellen, daß die Stadt Mannheim sich in großer Regsamkeit am Aufbauwerk beteiligt. Wir sehen, wir hören, wir erfahren ständig von Neuem, was sie erleben läßt, von Renovierungen, von Verbesserungen, die überall angebracht werden können dankbar anerkennen, daß unsere Stadt mit Riesenschritten einer neuen Blüte entgegengeht. Wirtschaftlich vor allem. Wo Arbeit ist, ist Brot, neuer Kaufwille wird rege und das Geld kommt in Umlauf. Hand in Hand mit der wirtschaftlichen Besserung geht der kulturelle Aufstieg; denn nichts hemmt so sehr jeglichen Entwicklungswillen als farge, brutale Not. Das fröhliche Schaffen allerorts, der neue Lebenswille, der das Volk durchpulst, ist die Gewähr, daß es vorwärts geht.

Die Neuerrichtung des Dampfbades im Herschelbad ist fertiggestellt. In 2250 Arbeitsstunden wurden die verschiedensten Mannheimer Handwerker beschäftigt. Gerüstbauer fanden Arbeit, Maler, Gipser, Maurer, Schreiner, Kleinfachwerker, Heizungsarbeiter, Glaser und Plattenarbeiter. Andere machten die Holzmassenarbeiten, die Isolierungsarbeiten und brachten die Sperrvorhänge an. Fast luxuriös wirkt das Bad in seinem neuen Glanz. Besser ist es geworden und freundlicher. Die Ruheablagen sind ganz in Weiß gehalten, ebenso die Decke und die Säule. Einen schönen Gegenfay dazu bildet die braune Holzverkleidung und die grünen Kachelwände. Durch die

Ruheablage, wo jeder Gast seine eigene, abtrennbare Kabine hat, kommt man in den Reinigungsraum. Mit starken Strahlmassagen reinigen und härten die verschiedenartigsten Duschen den Körper. Im Ruppelraum sind zwei Marmorschwimmbäder mit kaltem und warmem Wasser. Ganz neu und in dieser Form einzigartig ist

das elektrische Lichtbad aus Marmor mit Glühlampenerwärmung.

Es hat keine höhere Spannung als 30 Volt und ist absolut ungefährlich. Den Wärmegrad kann der Badesgast sich mittels eines einfachen Druckknopfes selbst nach Wunsch stellen. Die Lager im Massageraum sind ebenfalls aus

Marmor, das sich dafür besser bewährt hat wie Zement. Einen besonderen Vorteil hat der Dampfraum. Durch die Kaskade kommen keine Schwaben, wie es bei primitiven Einrichtungen üblich ist. Der heiße Wasserdampf ist unsichtbar und deshalb leichter zu ertragen. Im Warmluftraum und Heißluftraum wird die vorgeheizte, ozonierte Luft durch einen Zwischenboden eingeführt und zwar in gleichbleibender Temperatur. Erwähnenswert ist, daß in dem Dampfbad noch nie ein Unfall zu beklagen war, obwohl es sehr geschwächte Menschen hier Heilung suchen. Der Zweck des Bades ist: den Gesunden die Gesundheit zu erhalten und den Kranken sie wieder zu verschaffen.

Zweiterlei hat die Stadt Mannheim damit wieder erreicht. Einer großen Zahl Handwerker hat sie zu Arbeit verholfen und außerdem die Volkshygiene und Gesundheit gefördert.

So ist der Weg, der zum Ziele führt...

Kamerad Dr. Heuber sprach anschließend über die Kameradschaftsbeiträge. Der Schlichter der Kameradschaft gab Aufschlüsse über die Tätigkeit der Schlichterabteilung und überreichte dem Kameraden Stammler für seine ausgezeichneten Schlichterleistungen das goldene Schlichterabzeichen. Kamerad Gebr forderte zu einer regen Beteiligung am internen Kameradschafts-Lebensleben auf, wozu von den Kameraden eine größere Anzahl von Geld- und Wertgegenständen gestiftet wurde. Nach Ausgabe der Verpflichtungsscheine und der Anträge für das Ehrenkreuz gab Kamerad Kronmüller noch die Abficht bekannt, im Laufe des Oktober einen Familienabend zu veranstalten. Die Kameraden der Ausweise und Nadeln soll in den nächsten Tagen erfolgen. Damit konnte der offizielle Teil des Abends mit einem dreifachen „Seg Heil“ auf unseren Führer und Reichstagsminister geschlossen werden. Da durch die geschäftlichen Angelegenheiten der Kameradschaft die schon sehr weit vorgeschritten war, blieb leider für den gemütlichen Teil nicht mehr viel übrig. Trotzdem konnte das bekannte „Heller-Tanz“ mit einigen schmissigen Gefangensvorspielen der Kameradschaft noch einige Zeit aufrechterhalten.

# Kameradschaft der Kriegsfreiwilligen 1914/18 Mannheim

Die Kameradschaft hielt im Saale der „Liedertafel“ ihre äußerst gut besuchte September-Vollversammlung ab, die von Kameradschaftsführer Kronmüller mit kurzen Begrüßungsworten eröffnet wurde. Die Kameradschaft hatte in letzter Zeit wieder einen starken Mitgliederzuwachs zu verzeichnen, und weiterer Zuwachs ist zu erwarten. Nach Eintritt in die Tagesordnung nahm Adjutant Voigt vom Unterverband Groß-Mannheim das Wort, um

über die Beitragszahlungen zum Bund zu referieren. Er betonte gleichzeitig, daß auch jeder Erwerbslose den ermäßigten Beitrag von 30 Pfennig pro Monat aufbringen könne. Zugleich konnte Kamerad Voigt die Mitteilung machen, daß sich Unterverbandsführer Dr. Hiele mit dem Mannheimer Arbeitsamt in Verbindung gesetzt habe, damit die ehemaligen Frontkämpfer bei der Befreiung von Arbeitsplätzen neben der SA besondere Berücksichtigung finden.

Die Weltgeschichte lehrt uns, daß kein Volk durch Wirtschaft groß wurde, weil aber zugrunde ging. Es starb, als seine Rasse zerfiel war.

# Standesamtliche Nachrichten

### Verkündete

August-September 1934:

Vertrauensvoll, Edgar Jung u. Anna Wilhelm  
 Buchdrucker Friedrich Schanz u. Emma Berger  
 Arbeiter Hermann Heuss u. Elise Trifflinger  
 Arbeiter Wilhelm Sperber u. Anna Kunz  
 Kaufmann Adolf Hermann Lauer u. Maria Donald  
 Kaufmann Adolph Witz u. Maria Kallbach  
 Elektro-Ing. Arthur Goh u. Hilba Willibrod  
 Wassereiniger Otto Diester u. Barb. Adonia, geb. Glood  
 Schneider Eibert Ederle u. Karb. Goid, geb. Krämer  
 Polsterer Karl Niedermann u. Elise Gruber  
 Arbeiter Rudolf Hornmann u. Mathilde Wuppinger  
 Elektromonteur Georg Reubert u. Margareta Sigrit  
 Kaufm. Wilhelm Gohd u. Luise Stephan  
 Gartenarbeiter Ernst Helm u. Wilhelmine Heumann  
 Maschinenformer Johann Schmidt u. Maria Kempf  
 Trautl. Theodor Kessler u. Margareta Thiesam  
 Revistants-Wf. Dr. rer. oec. Gerhard Greiner u. Amme-  
 liefe Schwing  
 Schlosser Wilhelm Stud u. Luise Gipper  
 Schneider Wilhelm Schmidt u. Anna Dredt  
 Kaufmann Otto Walter u. Gertrud Mittin  
 Schlosser Adolf Schütz u. Maria Wenger  
 Arbeiter Aloisius Kied u. Gertrud Goh  
 Schneider Josef Thum u. Susanna Koberl  
 Schloß-Ingenieur Erich Goh u. Irene Platz  
 Gerolds-Wf. Ernst Bloch u. Gutta Stammich  
 Gasanarbeiter Kurt Gohler u. Elisabeth Reber  
 Kaufmann Johann Kold u. Johanna Toll  
 Weberei Eugen Wüthner u. Elisabeth Wehler  
 Kaufmann Heinrich Trimmel u. Paula Vorfahrt  
 Elektromont. Andr. Schodenbach u. Anna Weiss  
 Kaufmann Wilhelm Haack u. Berta Jungmann  
 Schlosser Leo Diefenbach u. Anna Kold  
 Schlosser Ludwig Reising u. Helene Schaub  
 Elektriker Edgar Tollerpartner u. Maria Goh  
 Techniker Friedrich Häler u. Elise Ludwig  
 Schlosser Karl Hoffmann u. Barbara Reichmann  
 Spengler Joh. Krauß u. Luise Wölfler  
 Schlosser Joh. Bauer u. Karolina Gumb  
 Kantonschreiber Wih. Vogel u. Genoveva Wirsching  
 Vertreter Martin Selig u. Wilhelmine Schmitt  
 Rev. Sekretär Eugen Reisinger u. Elisabeth Stumpf  
 Arbeiter Hans Wolf u. Elise Simon  
 Hebler Dr. rer. pol. Karl Winnenwieser und Erna  
 Gohler  
 Kaufmann Anton Schüller u. Margareta Michel  
 Hotelportier Richard Grambitzer u. Hedwiga Wäuerle  
 Kaufmann Emil Dorrind u. Anna Dredt  
 Kaufmann Werner Eilenbauer u. Maria Schütz  
 Syndikus Dr. jur. Fritz Lutz u. Helga Reber  
 Rm. Theodor Gumbertmann u. Elise Weiler  
 Schlosser Emil Bockmann u. Elise Weidmann  
 Arbeiter Georg Goh u. Luise Mühlbauer  
 Schlosser Peter Wärmel u. Elise Winder  
 Schlosser Ferdinand Sander u. Sophie Bruder  
 Maurer Georg Kötter u. Frieda Cich  
 Kaufmann Eugen Eiler u. Johanna Schort  
 Arbeiter Adam Goh u. Elise Gwald, geb. Weibel  
 Kaufmann Albert Kahlau u. Ida Eiler  
 Maurer Emil Theobald u. Elisabeth Wacker  
 Arbeiter Hans Gögemann u. Barbara Kuhn  
 Hof-Wachmeister Hans Reichmann u. Anna Goh  
 Dekorateur Walter Kildred u. Karolina Stein  
 Tagelöhner Emil Kroll u. Helene Densel  
 Schlosser Gustav Gahler u. Johanna Wambardt  
 Rev. Pfarrer Friedrich Mann u. Emma Müller  
 Bediener Hermann Goh u. Anna Herb  
 Former Hugo Gipse u. Mathilde Lauer

### Getraute

September 1934:

Ingenieur Karl Schilling u. Hilba Fieger  
 Elektromont. Franz Wögelbauer u. Luise Giesfeld  
 Laborant Ernst Herbig u. Marie Schmidt  
 Schneider Ludwig Wintler u. Elise Reich  
 Hilfsarbeiter Joseph Neumann u. Maria Engler  
 Schneider Paul Deckerle u. Luise Künzler  
 Eilenbauer Ludwig Prüler u. Anna Maria Taub  
 Kapitän Alfred Staecher u. Alma Hagenlitz  
 Maurer Wih. Stos u. Luise Weiger  
 Schlosser Peter Schröder u. Karolina Weis  
 Schuhmacher Franz Barth u. Pauline Hübner  
 Bauhilfer Georg Gumbinger u. Elisabetha Hertel,  
 geb. Wagner  
 Rm. Hermann Gausch u. Margareta Müller  
 Hilfsarb. Ludwig Kies u. Katharina Seidenpinner  
 Maschinenleger Robert Waler u. Lina Emmert  
 Bediener Wilhelm Dörlein u. Frieda Kold  
 Gerolds-Wf. Dr. jur. Karl Kohn u. Ruth Schöler  
 Logierwirtschafter Karl Stumpf u. Emilie Schiebel  
 Vitroverarbeiter Karl Eilenbauer u. Hildegard Schaub  
 Kaufmann Adolph Eilenbauer u. Elisabetha Hornmann  
 Ratskammer Albert Goh u. Marie Müller  
 Ingenieur Robert Schöfeld u. Kronste Gutschmidt  
 Kaufmann Wilhelm Krepler u. Helisia Gerold  
 Schlosser Gottlieb Sattler u. Katharina Schwarz  
 Hausdiener Otto Hilt u. Katharina Halter  
 Betriebsleiter Herm. Schmidt u. Anna Schuhmacher  
 Revist. Hugo Knopf u. Helene Heising  
 Kaufmann Gustav Kiem u. Erna Hertie  
 Vorzeichenführer Ernst Klein u. Karolina Baumhart  
 Arbeiter Hans Radbar u. Anna Schmidt  
 Bediener Erwin Reisinger u. Elise Goh  
 Schiffsführer Walter Kuch u. Elise Hoffmann  
 Restaurationskonditor Georg Weis u. Hildegard Bedt  
 Kaufmann Kurt Höblmeier u. Emma Köller  
 Kaufmann Otto Burgahn u. Karolina Fritz

### Geborene

August-September 1934:

Steuerprakt. Johannes Frei e. T. Elisabeth Maria  
 Kermacher Georg Reibig e. T. Wih. Georg  
 Kaufmann Joh. Jul. Verob e. T. Edoth  
 Waldschneidner Joh. Goller e. T. Hans Jürgen  
 Landwirt Heinrich Hilfert e. T. Emil Heinrich  
 Rm. Wih. Herm. Kaufmann e. T. Günther  
 Bierkaffier. Franz Beltrup e. T. Franz Günther  
 Kaufmann Robert Arthur Gohm e. T. Jürgen  
 Kaufmann Georg Hermann Feder e. T. Karl  
 Schneider Karl Wih. Jora e. T. Franz Heinrich  
 Dipl.-Vollwirtsch. Dr. rer. pol. Reinhold Zutter e. T.  
 Anna Maria Rulle  
 Gießer. Wih. Ludwig Gohf e. T. Robert Philipp  
 Arbeiter Maximilian Jader e. T. Edoth Rade  
 Buchbinder Karl Weber e. T. Erta Annemarie Luise  
 Schlosser Alfred Körner e. T. Hugo  
 Gärtner Robert Heuer e. T. Günther Hermann  
 Reifelehrling Karl Reith e. T. Johanna Margareta  
 Maschinenist Josef Maier e. T. Ruth Elisabeth Rosa  
 Metzger Josef Weber e. T. Renate Katharina  
 Kaufmann Paul Kraus e. T. Herbert Paul  
 Arbeiter Ludwig Heller e. T. Wih. Jone  
 Dreher Wilhelm Starke e. T. Erta Hilbe  
 Hausbesitzer Joh. Wamboldt e. T. Hans Karl  
 Jna. Walter Grah u. S. Voller Paul Veriboh  
 Arbeiter Alfons Videt e. T. Ernst  
 Kaufmann Michael Gähfert, e. T. Helmut Günther  
 Kaufmann Georg Reeb e. T. Doris Hedwiga Maria  
 Handwerker. Carl Ana. Peter Walter Thiele e. T.  
 Karoline Anna Maria  
 Rm. Herm. Carl Emil Klotz e. T. Inge Rosa Euf.  
 Elektro-Techn. Karl Wih. Graf e. T. S. Karl Heinz  
 Kaufmann Fritz Reisinger e. T. Dieter Fritz  
 Waldschneidner Anton Wader e. T. Eugen  
 Arbeiter Wilhelm Brunnig e. T. Franz Josef  
 Tapezier Ludwig Tid e. T. Hedwiga Josef  
 Elektromont. Edoth. Werner Weig e. T. Gisela Anna  
 Lehrer-Abt. Josef Tich e. T. Wolfgang Eward  
 Hotelkonditor Simon Schmidt e. T. Manfred  
 Postkammer Peter Reiners e. T. Elise  
 Kaufmann Alfred Waidenberger e. T. Dieter Otto  
 Inhabhaber Eugen Wehner e. T. Walburg Dieter  
 Buchhalter Ernst Friedrich. Wih. Edoth e. T. Sonja Irma.  
 Schlosser Karl Wagner e. T. Karl  
 Verfertiger Arthur Schney e. T. Fritz Adolf  
 Schlosser Wilhelm Wäner e. T. Edoth  
 Bauarbeiter Andreas Schüller e. T. Edoth  
 Schneider Wilhelm Hies e. T. Gertrud Frieda  
 Sattler Franz Schneider e. T. Franz Heinrich  
 Nagelmeister Gustav Brunnig e. T. Otto Manfred  
 Schmied Em. Ernst Rtt. Wagner e. T. Camellore  
 Emma Anna  
 Kaufm. Wih. Joh. Wäner e. T. Helmut Fritz Wih.  
 Wirt. Post. Verob. Kraft e. T. Hermann Alois

### Gestorbene

September 1934:

Berner Wih. Berndt, 12 J. 3 M.  
 Metzmeister Jakob Ebrna, 69 J.  
 Retur Kördler, 18 Jhd.  
 Katharina Gwald, geb. Veriboh, Ehefrau des Zän-  
 chmeisters Karl Gwald, 57 J. 7 M.  
 Hugo Körner, 1/2 Jhd.  
 Büroangest. Wih. Friedr. Handeschumacher, 48 J. 1 M.  
 Erna Hertig, 2 Mon.  
 Elisabetha Gumbert, geb. Krömer, Witwe des Ren-  
 tenempf. Hugo Wih. Gumbert, 68 J. 2 M.  
 Anna Wögel, geb. Kaufmann, Witwe des Rm. Georg  
 Wögel, Heinrich Wögel, 55 J. 3 M.  
 Bahnarbeiter e. T. Johanna Ring, 68 J. 10 M.  
 Franziska Karoline Köttler, geb. Köttler, Ehefrau d.  
 Rm. Hermann Köttler, 49 J. 8 M.  
 Maria Anna Feder, geb. Köttler, Ehefrau des Ren-  
 tenempf. Gustav Feder, 72 J. 10 M.  
 Led. Arbeiterin Maria Bierling, 18 J. 4 M.  
 Rentenempfänger Josef Schaub, 60 J. 5 M.  
 Gärtner Albert Hugo Reub, 84 J. 6 M.  
 Led. Kranenführer Eva Dinkel, 57 J. 11 M.  
 Maria Katharina August Kold, geb. Kold, Ehefrau  
 des Arbeiters Johann Kold, 53 J.  
 Berta Sauer, geb. Ederle, Ehefrau des Postkammer  
 Anton Alois Sauer, 36 J. 3 M.  
 Rentenempf. Jakob Juhl, 66 J. 10 M.  
 Franziska Wilmann, geb. Schüller, Witwe des Bier-  
 fassers Georg Reier Kaufmann, 70 J. 3 M.  
 Brumblöse Gumb, 13 J. 1 M.  
 Schiedensrichter Georg Wühler, 52 J. 8 M.  
 Privatmann Ignaz Frankl, 69 J. 5 M.  
 Kaufmann Ador Kohn, 57 J.  
 Kaufmann Franz Josef Veit, 66 J.  
 Streckenwärter Gustav Gruber, 54 J. 4 M.  
 Led. Hausanrheiter Genoveva Goller, 24 J. 6 M.  
 Zahnärztin Georga Jakob Vogl, 69 J.  
 Reifelehrling e. T. Ernst Wöhl. Ludwig Orls, 72 J.  
 Wöler e. T. Otto Emil Wih. Gald Dargfeld, 55 J. 8 M.  
 Rde Nina Weig, 1 1/2 Jhd.  
 Anna Theresia Köpfer, geb. Arbeiter, Ehefrau des  
 Kaufmann. Joh. Köpfer, 65 J.  
 Gassewirt Christian Wilhelm Enderlin, 49 J. 3 M.  
 Hausdiener. Joh. Joh. Paul Dippel, 71 J. 1 M.

Die billigen und guten Trauringe nur von **Joh. Klein, Waldhofstr. 6**

Betten Matratzen Stepp- und Schlafdecken auf Ehestandsdarlehen **Hellmann & Heyd** BREITENSTRASSE 21-21B

Die Küche das Schlafzimmer sowie alles andere Möbel und Polsterwaren **Dietrich E 3, 11** Bitte genau auf Namen achten!

Kauf Kurzwaren bei **Dugeorge** Mittelstraße 90/92 Ecke Gärtnerstraße

Moderno Schlafzimmer Küchen Wohnzimmer Einzel-Möbel stets gut und billig bei **Friedr. Krämer** nur F 1, 9 Ehestandsdarlehen werden angenommen

Mannheimer Großwäscherei **Karl Kratzer** 20955K Weißwäscherei, Garinnenspannerel, Industrie-Wäscherei (Patent-Reinigung) M'heim., Hochuferstr. 34 Tel. 53002

Von der **Ehestands Beihilfe** kaufen Sie vorzuziehlich Ihre **Wolldecken Steppdecken, Tischdecken, Watragen im Spezialhaus Weidner & Weiss** N 2, 8 Kunststraße

Möbelhaus **R. Bachmann** Bekannt für: **Qualität! Große Auswahl! Billige Preise!** Qu 2, 9 Für Ehestandsdarlehen zugelassen!

**Photo-Artikel Kloos** 1. Photo-Haus c 2, 15

**Sohlerei Schmelcher** Lange Rötterstraße 28 gegenüber der neuen Post **Reell Billig**

**Neuer Medizinischer Verein Mannheim** R 1, 2-3 gegr. 1890 R 1, 2-3 **Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung** **Volle Vergütung für Arzt Arznei Zahnbehandlung** Hohe Zuschüsse zu Krankenhauserhaltung und sonstigen Heilmitteln, Wochenhilfe und Sterbegeld. **Niedrigste Beiträge Höchste Leistungen** Auskunft erteilen Hauptbüro R 1, 2-3 u. Vorortfilialen

**Möbelhaus Volk** Haus für Qualität und großer Auswahl in 5 Stockwerken von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung! **Qu 5, 13/19**

**Reichardt F 2, 2**

**Arbeiter-Hemden** eigene Anfertigung **Adam Ammann** Qu 3, 1 (7656) Tel. 227 10 Spezialhaus für Berufskleidung

Sämtliches **Brennmaterial** **H. F. Reichardt** Moorfeldstraße 42 Tel. 22304

Die gute **Ams-Brezel** schmeckt doch am Besten aus dem Spezial-Betrieb **Jos. Ams jun., Mannheim** Eichenborndorfer Fernruf Nr. 2624 21226K

Zum Photographieren alles von **Photo-Herz** N 3, 1 Konstantstraße

**RADIO-ELEKTROHAUS** (F. 1, 11) (F. 1, 11)

**Trauerkarten** liefert rasch und billig **Schmalz & Laschingen** Mannheim, R 3, 14/15 und C 1, 4

**Reisen Sie nicht** ohne die nötigen Toiletartikel wie **Zahnbürste, Zahnpasta, Mund- und Haarwasser, Kamm, Schwamm, Seife, Waschlappen, Hautöl, Verbandmaterial** Decken Sie Ihren Bedarf bei **Schloß-Drogerie** Ludwig Böhler nur L 1, 1

Sahrgang 4 — K  
 Ein reizendes  
 der Bergstraße,  
 nicht mit Unrecht  
 bezeichnet wird. In  
 die Reichstadt  
 malerischen Kirch-  
 gärten hängen. In  
 die an das Gebirg  
 Strahlen und gepfl  
 zum Bergen Ber  
 Kämpfer, vor.  
 Charakter dieses L  
 besonders eindruck  
 verhalten, die de  
 folgenden Platz  
 das hier die A  
 beide hatten es  
 in früheren Zeiten  
 einmal zu einigem  
 durch die Feindsch  
 in der die Frucht  
 von dieses Schick  
 schiedlichen Stie  
 haben nicht. D  
 Klade und sind  
 das nahen im S  
 und Halbderten an  
 Tungen aber einm  
 das Wied teilu. Et  
 zu Schreden der  
 inmitten dem gef  
 die der taberen  
 die sind bis heut  
 keinen geblieben  
 doch zu hohen sta  
 Wälden zwei P  
 lichen ab: Zwischen  
 „Kreuz“. So  
 an eine Zeit erba  
 Wem und Wirtin  
 den gibt es eine W  
 die Mittelstraße mi  
 Atomat und Fran  
 einen Teil der alten  
 (Historiker), daß  
 sein Heiden und  
 das Mären — jede  
 eigene Brücke — de  
 charakteristischen Re  
 ent und an der Ba  
 und nicht zufe  
 lichen Heiden. E  
 gleich unbekannt.  
 gerade die zu a  
 Schien treibt der  
 die hüpfen Wälder

6. Berg  
 in Bens  
 vom 15. bis 18. Se  
 Son  
 Trachten aus dem  
 Meiz, ferner Bürge  
 W





(15. Fortsetzung)

„Oh, bei Schill werde ich einen anderen Tschako erhalten, und wenn Sie überdies noch an mich denken . . . wenn Sie sogar ein wenig Sorge um mich haben, so kann es mir an nichts fehlen.“

Johanna stand auf, nahm Stellung und dachte: Dieser Gefährte werde ich dich nicht aufgeben, kleiner Freund, Sie hob die Pistole.

„Machen Sie Korfes Ehre . . .“ begann Hirsfeld.

Sie ließ die Pistole sinken. „Machen Sie ihm Ehre mit dem Schuh!“ wiederholte er.

Natürlich muß ich ihm immer Ehre machen, dachte sie, auch wenn er mich ärgert oder verächtelt . . . Plötzlich kam ihr ein Gedanke: wenn ich nun wirklich eines Tages zum schwarzen Korps durchbrenne, um meinem Vaterlande als Soldat zu dienen, dann werde ich über kurz oder lang diesem Jüngling wieder begegnen! Er wird mich erkennen und es nicht zulassen. Läßt er es aber doch zu, so muß sein verlebtes Benehmen alsbald den anderen Soldaten verraten, daß ich eine Frau bin. Was aber einer Frau bei so einer Legion geschehen wird, scheint klar . . .

Johanna hatte in diesem Augenblick Hirsfelds Gesicht völlig vergessen und dachte nur an sich, an ihre Zukunft . . . vielleicht aber dachte sie ganz im geheimen doch an einen anderen Mann, dem sie zu beweisen hoffte, daß man sie nicht wie einen Holzstosser irgendwo abstellen dürfte . . .

Sie hob die Pistole, zielte sorgfältig und brückte ab. Der Knall kam als Echo vom Steinbruch zurück.

„Das war ein schöner Schuh!“ rief Hirsfeld in hellem Erstaunen und brachte den Tschako. „Ein schöner Schuh — ich gebe zu Schill.“

Die Kugel war dicht unter dem Totenkopf durchgeschlagen und hatte die eine Seite der getrennten Knochen abgerissen.

„Das war ein schlechter Schuh!“ rief Johanna. Mit einer ungeschliffenen Bewegung schob sie die noch rauchende Pistole in die Ledertasche.

„Sie weinen?“ fragte Hirsfeld betroffen. „Ja, ich weine“, sagte sie und ging, ohne ihre Tränen abzutrocknen, fort, dem Hause zu.

„Sie weinen . . . um . . . mich?“ fragte er weiter.

Sie schüttelte den Kopf und murmelte: „Ich weine um mich selbst . . . es ist mir lieb, daß Sie heute gekommen sind, ein großer Trost waren Sie mir . . . weinen aber kann ich nur um mich selbst. Fragen Sie mich nicht aus. Sie werden alles früh genug erfahren. Dann wird es zu spät sein, von Liebe und schönen Stunden zu reden . . .“

Mitten auf dem Wege drehte sie sich nach ihm um, der ihr nachkam, legte die Hände um seinen Hals und küßte ihn. Er hielt erschütterter still. Dann ließ sie ihn los und lief der Grotte zu.

Als er nach einer langen Zeit, wieder gesammelt, die Grotte betrat, war Johanna nicht bei der Gesellschaft.

Sie lag auf ihrem Bette und weinte sich den Kummer vom Herzen. Das dauerte lange. Sie würde in kurzer Zeit kein junges Fräulein mehr sein, sondern ein Soldat. Immer neue Tränen benetzten das Kissen. Selbstam, ihre Gedanken waren nicht bei Kaspar Tropp, sondern bei Korfes, und ganz ohne Groß.

In der Nacht kam ein Gewitter. Wenn Johanna aus den Kissen aufsaß, war das Zimmer vom Wetterleuchten unruhig erhellt. Auf dem Tisch stand der Niederstrauß von heute morgen, die welken Blüten rieselten auf die Tischplatte herab, und vom Garten drang neuer Duft betäubend herein.

Warum habe ich diesen Tschako durchgeschossen? fragte sie sich. Weil ich unbedingt zu Korfes will und keine Nacht der Welt mich davon abhalten soll. Warum aber will ich zu ihm? . . .

Sie biß in die Kissen. Ich liebe ihn ja . . . ich liebe ihn ja . . .

Eine herrliche Liebe, und immer noch Tränen über Tränen. Glücklicher kann ich jetzt nicht mehr werden! fühlte sie und hörte endlich zu weinen auf.

Als sie erwachte, lag die Sonne im Zimmer. Auf dem Tisch, unter einem frischen Magnolienstrauch, stand der durchgeschossene Tschako Hirsfelds. Sie rieb die Augen und sprang aus dem Bett: er war es. Daneben lag ein Bettel. Es waren ein paar verwirrt Abschieds- und Dankesworte hingetriggert. Sie tat beides zu ihren Hab'eligkeiten in die Borse und schloß ab.

Weshalb sie gestern hundenslang geweint hatte, konnte sie nicht mehr begreifen; heute morgen war alles gut und klar. Nach dem Frühstück ging sie nach Teyßly hinunter und erkundete einige Meter leichten weißen Wollstoff,

Knöpfe und so weiter, alles was man zum Nähen braucht. Flüchtig sah sie sich ein paar Vorlagen für Herrenunterwäsche an und lehrte dann zum Hause Jöllner zurück. Die Zimmerjungfer borgte ihr eine Schere. An diesem Tage nähte sie eine Unterhose; es wurde ein recht unvollkommenes Gebilde, denn sie tat es zum erstenmal. Am Mittag des zweiten Tages war auch das Unterhemd fertig.

An diesem Nachmittag ging sie abermals in die Stadt. In einem Laden neben der Kirche erkundete sie ein herbes Taschmesser und wanderte dann in der Stadt herum. Wie gut, dachte sie, daß Mutter mir das Geld für die Reise zur Aufbahrung übergeben hatte! So kann ich jetzt laufen, was ich will! Es waren noch mehr als fünfundsiebzig Reichstaler in ihrem Besitz. Mutter würde sich schon bei Philine helfen können.

Johanna kam an einem langgestreckten Gehäusen vorbei, das unter alten Platanen lag. Aus den ebenerdigen Räumen scholl ein lautes fortwährendes Geklapper. Sie trat an ein offenes Fenster und blickte hinein. In diesem Raum waren mehr als ein Duzend Webstühle in Betrieb. Nahe unterm Fenster bochte ein Greis an seinem Webstuhl. Er war damit beschäftigt, eine neue Kette einzuziehen. Die Kette war schwarz. Neben seinem Webstuhl stand eine offene Kiste, in der sich Duzende von Spulen mit schwarzem Garn befanden.

Johanna stand eine Weile und sah dem Weber zu. Dabei entdeckte sie, daß in einem der Querbalken des Webstuhls der Name

„Jöllner“ eingegraben war. Sie fragte den Greis:

„Für wen läßt der Hofrat lauter schwarzes Tuch weben?“

„Da müssen Sie den Faktor fragen“, war die mürrische Antwort.

Der Greis brumpte noch etwas von Spionen und schloß das Fenster.

Johanna drohte ihm im Spah mit dem Finger, ging in den Hof und fragte nach dem Faktor. Es erschien ein kleiner lebhafter Mann mit einer Brille. Sie erklärte ihm, daß sie bei Hofrat Jöllner zu Gast sei und gern die Weberei anschauen möchte. Der Faktor zeigte sich zuvorkommend und führte sie durch drei Arbeitsräume, wo überall die Webstühle in Betrieb waren und schwarzes Tuch entstand. Als sie zu jenem Greis kamen, sagte Johanna:

„Ein braver Alter, der nichts verrät“, worauf das Klappern für einen Augenblick aufhörte und sich ein Geräusch durch den Raum verortete. Der Alte sah mit rotem Kopfe über seiner Kette und ließ sich nicht hören.

Als sie die Arbeitsräume verließen, sagte der Faktor: „Der Herr Hofrat ist zufrieden! Seit



Aus einem Mädchen wird ein „Mann“

Paul Hartmann und Marianne Hoppe im Terra-Film „Schwarzer Jäger“ Johanna“

einem Vierteljahr arbeiten wir an allen Schritten und haben noch zehn neue ausstatten müssen, um nur rechtzeitig fertig zu werden. Jetzt aber geht es leider bald zu Ende. In Agent kam vor einigen Tagen vorbei, er sagte, daß er noch zwei oder drei Wagenzüge nach Kachob herschicken werde — in Kachob werden nämlich die Uniformen genäht — von aber . . .“ er hob bedauernd die Schultern.

„Wie heißt der Agent?“ fragte Johanna rasch.

„Doktor Frost, ein außerordentlicher Mann. Er leitet den ganzen Uebergang von Tels nach Böhmen. Ein verdienstlicher Mann! Frost schließt seine Grenze . . .“ Bedenkung in Napoleon . . . Frost aber tut, was er will. Außerordentlich, Demoiselle!“

„Und wann kommt der nächste Wagenzug aus Kachob? Sie wartete mit klopfendem Herzen auf die Antwort.“

„Alle drei in der übernächsten Nacht. Ich unsere Eile.“

Johanna dankte dem Faktor und wuschelte sich.

Wieder und wieder überdachte sie ihren Plan. Reitanzug, Stiefel, Pistole lagen bereit. Im Hirsfelds Tschako war in Rechnung gesetzt. In der übernächsten Nacht würde sie gehen. Hatte sie sich erst unter die Bedeckung in Kachob Wagenzüge gemischt, so sollte nach ihrer Meinung nichts mehr zu befürchten sein. Würde man von ihr nähere Auskunft verlangen, so wollte sie sich als einen vertriebenen Soldaten ausgeben, der soeben droben in den Gebirge an einer Patrouille gegen schändliche Grenzsoldaten teilgenommen hatte. Der durchschossene Tschako würde für sie zeugen, die größte Gefahr drohte ihr von seiten der bösen Wächter.

Ganz wohl war ihr nicht bei dem Plan. Sie suchte sich zu beruhigen mit dem Gedanken: Mein Mut ist viel größer als meine Angst. (Fortsetzung folgt)

Der große Filmersfolg nach einem Roman wird fortgesetzt im Terra-Film. Mehr als 10.000 Besucher haben sich in 7 Tagen an dem grandiosen Erlebnis erfreut. Der deutsche Schauspieler verleiht dem Roman Gestalt, wie z. B. Marianne Hoppe als „Schwarzer Jäger“, Paul Hartmann der große Patriot, Gustaf Gründgens-Napoleon als Spion.

## Fünf Millionen Sklaven . . .

Sklavenfrage im englischen Parlament — Der heimliche Handel / Von Peter Karz

Zweihunderttausend Sklaven wurden vor hundert Jahren durch Britisches Gesetz befreit und große Feiern erinnern an diese Tat der Menschlichkeit.

Aber noch immer sind es über fünf Millionen Sklaven, die menschenunwürdigen Gesetzen, gar keinen Gesetzen unterworfen sind, deren Kinder verhandelt werden, die von Hand zu Hand verkauft werden, keine Heimat und kein Recht kennen. Und noch hundert Jahre nach der Sklavenbefreiung muß sich heute das englische Parlament damit abgeben, Vorkehrungen zu treffen, um dem Handel mit Menschen entgegenzuwirken. Eine Flotte besonders schneller Postboote wird für das rote Meer — eines der Hauptzentren farbiger Sklavenhändler — bereitgestellt; sie hat die Aufgabe, verdächtige Schiffe anzuhalten und zu durchsuchen. Die langsameren Kutter, die bis heute den Dienst versehen, brauchen soviel Zeit, um Sklavenschiffe einzuholen und zu revidieren, daß in den meisten Fällen die verbotenen lebende „Ware“ gebunden und mit Steinen be-

schleunigt, das doch zu den fortschrittlich genannten Ländern Afrikas gehört, dessen Herrscher sich ein Flugzeug hält und das seine Jugend auf abendländischen Schulen bilden läßt, besteht in seiner Bevölkerung zu einem Fünftel aus Sklaven. Liberia, der Regierstaat, der von befreiten amerikanischen Sklaven begründet wurde und an den sich zahlreiche Hoffnungen der ansitzenden schwarzen Rasse knüpfen, wurde zu einem Zentrum des Sklavenhandels bis nach Marokko hinauf, wie es schlimmer nicht gedacht werden kann.

Einen Rekord stellten die abessinischen Abgesandten auf, die zu einer von England anberaumten Verhandlung wegen Entführung englischer farbiger Untertanen erschienen, indem sie sich mit einem großen Gefolge von Sklaven ausgaben und die geachteten Regier von jenseits der Grenze in ihrem Haushalt als Sklaven hielten.

Sklaven werden in den meisten Gegenden schlechter als Tiere gehalten, denn oft sind sie ja billiger als diese. Ueberfälle auf Eingeborenen, das doch zu den fortschrittlich genannten Ländern Afrikas gehört, dessen Herrscher sich ein Flugzeug hält und das seine Jugend auf abendländischen Schulen bilden läßt, besteht in seiner Bevölkerung zu einem Fünftel aus Sklaven. Liberia, der Regierstaat, der von befreiten amerikanischen Sklaven begründet wurde und an den sich zahlreiche Hoffnungen der ansitzenden schwarzen Rasse knüpfen, wurde zu einem Zentrum des Sklavenhandels bis nach Marokko hinauf, wie es schlimmer nicht gedacht werden kann.

Welken aller Nationen zum Freunde zu machen. Großhändler in allem, was sich überdauern lassen lieh, besaß er die absolute Macht in inneren Äquatorialafrika, unterstützte die politischen Forscher Cameron und Stanley in zwanziger Jahren, half Wilmann von Ikon bis Usagara, arbeitete mit Emin Pascha zusammen und verstand es, sich stets unentbehrlich zu machen. Schließlich von England zum Vorneut ernannt, erlangte er die offizielle Erlaubnis, mit Sklaven zu handeln, einige neue Gebiete ausgenommen.

## Die September-Anekdote

Der höchste Erfolg

14. September: Der Geograph und Naturforscher Alexander von Humboldt kam im 75. Jahren. Er wurde vor 165 Jahren in Berlin geboren.

In seinem langen reichen Leben hatte Alexander von Humboldt, einer der größten gelehrten Deutschlands, der neben seinem Bruder Wilhelm von Humboldt in die Kultur und Geistesgeschichte der Menschheit eingegraben, auf vielen Wissensgebieten Bedeutendes geleistet.

Einfachmals befand sich der Gelehrte, der das des „Kosmos“, auf Reisen und machte in die Postkarte die Bekanntheit eines neuwachen Magisters der Botanik. Er unterließ es mit ihm eine Weile über die Flora Venezuelas, und der Magister rühmte mit jenseitigen Unverständnis Humboldts epochemachende „Pflanzenmorphologie“. Dann sprach er in den Klimaforschungen des Gelehrten, und in die Postkarte in Halle einführte, war der Professor, der anfangs recht schüchtern gewesen war, im Gespräch mit dem großen Namen so sehr geworden, daß er etwas vorlaut auslief:

„Wieviele Erfolge! Wie klein und anmaßhaft fühle ich mich dagegen! Aber sagen Sie mir, Herr von Humboldt, welches war doch Ihr höchster Erfolg?“

Humboldt, der diese Art laienhafter Gleichheit von Erfolgen nicht leiden mochte, sondern der Uebersetzung war, daß jeder seinen Wert in sich selbst trägt, und es vor dem dem Wissenschaftler nicht ansteht, hier in auf anderem Gebiete wohl berechnete Ideen oder tiefere Wertfals anzulegen, hätte sich sofort verstimmt in Schweigen. Aber kurz darauf kamen vor der Ausspannung hielt, sagt er ernst:

„Sie wollen wissen, Herr Magister, welcher mein höchster Erfolg war? Nun, ich will Ihnen verraten: meine Besteigung des Chimborazzo im Jahre 1804.“

„Wie so diese?“ fragte der Magister neugierig.

„Weil dieser Erfolg mich 6310 Meter über den Meeresspiegel emporführte, und Sie nach dem höchsten Erfolg gefragt haben, ich also messen mußte.“

Nach stieg er aus der Kutsche, und der Magister sah ein, daß man mit hohen Gebirgen nicht über das Maß der Höhe sprechen durfte.



Alter Sklavenhändler

schwert ins Meer versenkt wird, wodurch dann alle Voreile vernichtet wurden . . .

Sklaverei herrscht heute noch in zwei Erdteilen — Asien und Afrika. Ganz Mittelafrika, von Liberia bis nach Abessinien, erkennt unter dem Deckmantel einiger oberflächlicher Schutzgesetze die Sklaverei an. Dort, wo die weiße Rasse die Oberherrschaft hat, wird dieser Schutzmantel ein wenig sorgfältiger gehandhabt, aber wo der Weiße nicht hinkommt, fällt jede Schranke. Durch Arabica, Persien, bis nach Indien hinein dreht sich die Sklaverei auch in Asien aus, ein Krebsgeschwür der Nation.

**TO BE SOLD & LET**  
BY PUBLIC AUCTION.  
On MONDAY the 18th of MAY, 1829  
at 10 o'clock  
FOR SALE,  
THE THREE FOLLOWING  
**SLAVES,**  
TO BE LET,  
MALE AND FEMALE  
**SLAVES,**  
Also for Sale, at Eleven o'clock,  
Fine Rice, Gram, Paddy, Books, Muslin-Needles, Pins, Ribbons, &c. &c.  
at 400 MARKS, THE CALLED BOTTLE HOUSE  
**BLUCHER.**

Plakat einer Sklavenauktion vom 18. Mai 1829, die des weiteren aus Reis, Stoffe, Bücher und Pferde zum Verkauf bringt

borenendörfer verschaffen heute noch den Sklavenhändlern schnell und leicht ihre Ware. Andere werden durch angebliche Verträge in den Dienst des Herrn gelockt und zahlreiche Siamesenhäuptlinge gibt es, die ihre Dorfbewohner kolonnenweise als „Arbeiter“ vermieten — das will heißen, als Sklaven verkaufen.

Immer noch ist Libbu Tib, der große Mann des Sklavenhandels im vorigen Jahrhundert, das Ideal eines jeden Verkäufers von „lebendem Ebenholz“. Verkauft dieser Mann es doch als gemalter Diplomat, sich die eindringenden



Nachdem die . . .

„Nachdem die . . .“

„Nachdem die . . .“

„Nachdem die . . .“

„Nachdem die . . .“

„Nachdem die . . .“

„Nachdem die . . .“

„Nachdem die . . .“

„Nachdem die . . .“

„Nachdem die . . .“

„Nachdem die . . .“

„Nachdem die . . .“

„Nachdem die . . .“



# Die badische Gauliga im Punktekampf

Nachdem die beiden ersten Spieltage gemessenmaßen leichtes Geplänkel brachten, in dem die HSG und Phönix Karlsruhe zu den ersten Siegen über die Reutlinger kam, während diese gegen den heuer nicht gerade gut in Form befindlichen VfB jeweils ein Unentschieden erzielen konnten, bringt der kommende Spieltag die Hauptstreikräfte der badischen Fußballwelt gegeneinander. Am 16. September stehen sich gegenüber:

- HSG 08 - Waldhof
- VfB Mannheim - Mühlburg
- VfRzheim - Reutlingen
- Phönix Karlsruhe - Freiburger FC

Die HSG 08 - Waldhof steigt bereits am Samstagabend auf dem Platz der Rasenspieler bei den Brauereien. Auch bei dem ersten Optimismus wird man im Lager der VfBler kaum auf einen Punktgewinn rechnen können. Sicherlich werden sie dem ersten badischen Gauligameister das Siegen nicht leicht machen; man weiß, die VfBler sind verlässliche kämpfende Gegner, die sich mit dem Schlüsselspieler gezeichnet bekennen. Waldhof wird gut daran tun, den Gegner nicht unterschätzen zu nehmen. Die Sommerspiele haben den Beweis erbracht (1933/34 München), daß die HSG die unbedenkliche Überraschungsmannschaft gebildet ist, als die sie in ihrer früheren Jugendzeit zur ersten Division eines gewissen Aufstiegs bei der Konkurrenz genoh. Teil die Mannschaft nicht ohne Qualitäten ist, bei dem Spiel gegen Karlsruhe VfB gezeigt. Interessant bei diesem Kampf am Samstagabend wird vor allem sein, zu beobachten, in welcher Weise sich der Abgang Brezings in bezug auf das System der Waldhöfer bemerkbar macht. Sicherlich hat man in Hermann den geeigneten Nachfolger für Brezing gefunden; aber er trägt nicht über den weiten Abschlag wie sein Vorgänger, so daß wohl nochgedungen Waldhof an Stelle der in den letzten Wochen bei vorjährigen Punktekampfes gezeigten Langweiligkeit, wieder zu dem weniger raumfüllenden, wenn auch für den Zuschauer angenehmeren Kurzpaß-System der Siffingischen Spielweise zurückkehren muß. Die ausgearbeitete Verfassung der hervorragenden Mittelfeldspieler, als die die Waldhöfer ja schon immer einen Namen gehabt haben, läßt sie noch dieses System, eigentlich ureigenen Waldhöfer, so virtuos beherrschen, daß die Waldhöfer auch damit sicherlich wieder ihren Ruhm machen werden. Daß Siffing und seine Kameraden fest gewillt sind, sich wiederum zu bemerken bekommen, Normalerweise steht vor die Höhe des Waldhöfer Sieges zur Diskussion.

Der erste Verbandsspieltag der unterbadischen Bezirksklasse bringt folgende Paarungen:

- Oberhausen - Altrip
- Sandhofen - Godesheim
- Alvesheim - Käfetal

Oberhausen ist noch ein ziemlich unbeschriebenes Blatt und es ist schwer, in diesem Kampf auch nur einigermaßen den Spielverlauf voraussagen zu können. Immerhin dürfte aber doch die größere Spielerfahrung der Altriper diesen den Sieg bringen. Sandhofen sollte ziemlich sicher über Godesheim die Oberhand behalten dürfen, vorausgesetzt, daß man von der vorjährigen Form nicht allzu sehr eingedüht hat und die Angelegenheit nicht zu leicht nimmt. Ungewiß ist der Ausgang des Treffens in Alvesheim. Sicherlich hat der Reutlinger die nötigen technischen Reize für die Bezirksklasse bewiesen; aber gegenüber der harten Kampflust

lautet hier das Programm der Eröffnung der Punktepiele. Mit Sandhofen und Käfetal stehen sich gleich die ersten Meisterschaftsanwärter gegenüber. Ohne Zweifel wird es ein ganz erhellendes Ringen geben, dessen Ausgang kein Sterblicher voraussagen vermag. Godesheim und Alvesheim, die gegen alte Bekannte anzutreten haben, dürften wohl die Spiele zu

ihren Gunsten entscheiden. Auch Eberbach wird sich zu Hause von dem Reutlinger kaum schlagen lassen. Wie die Sache aber in Eberbach ausgehen wird, ist eine offene Frage; über das Stärkeverhältnis der ebenfalls neu aufsteigenden Eberbacher zu den Altriper-Spielern muß erst die Folge Ausschluß geben.

Phönix Karlsruhe - Freiburger FC wird seine Anziehungskraft auf die Karlsruheer Fußballgemeinde wohl kaum verlieren. Beide Mannschaften haben durch klare Siege über die Reutlinge die ersten Punkte bereits geerntet und eine recht gute Form gezeigt. Es ist schwer zu sagen, wenn der Sieg voraussichtlich zufließen wird; beide Mannschaften erscheinen ziemlich gleichwertig. Aber ein hartnäckiges, schweres Ringen um die begehrten Punkten wird es bestimmt werden, dessen Verlauf man schon gewiß sein. Ein Unentschieden ist nicht ausgeschlossen. Eck.

Der erste Verbandsspieltag der unterbadischen Bezirksklasse bringt folgende Paarungen:

- Oberhausen - Altrip
- Sandhofen - Godesheim
- Alvesheim - Käfetal

Oberhausen ist noch ein ziemlich unbeschriebenes Blatt und es ist schwer, in diesem Kampf auch nur einigermaßen den Spielverlauf voraussagen zu können. Immerhin dürfte aber doch die größere Spielerfahrung der Altriper diesen den Sieg bringen. Sandhofen sollte ziemlich sicher über Godesheim die Oberhand behalten dürfen, vorausgesetzt, daß man von der vorjährigen Form nicht allzu sehr eingedüht hat und die Angelegenheit nicht zu leicht nimmt. Ungewiß ist der Ausgang des Treffens in Alvesheim. Sicherlich hat der Reutlinger die nötigen technischen Reize für die Bezirksklasse bewiesen; aber gegenüber der harten Kampflust

lautet hier das Programm der Eröffnung der Punktepiele. Mit Sandhofen und Käfetal stehen sich gleich die ersten Meisterschaftsanwärter gegenüber. Ohne Zweifel wird es ein ganz erhellendes Ringen geben, dessen Ausgang kein Sterblicher voraussagen vermag. Godesheim und Alvesheim, die gegen alte Bekannte anzutreten haben, dürften wohl die Spiele zu

ihren Gunsten entscheiden. Auch Eberbach wird sich zu Hause von dem Reutlinger kaum schlagen lassen. Wie die Sache aber in Eberbach ausgehen wird, ist eine offene Frage; über das Stärkeverhältnis der ebenfalls neu aufsteigenden Eberbacher zu den Altriper-Spielern muß erst die Folge Ausschluß geben.

Phönix Karlsruhe - Freiburger FC wird seine Anziehungskraft auf die Karlsruheer Fußballgemeinde wohl kaum verlieren. Beide Mannschaften haben durch klare Siege über die Reutlinge die ersten Punkte bereits geerntet und eine recht gute Form gezeigt. Es ist schwer zu sagen, wenn der Sieg voraussichtlich zufließen wird; beide Mannschaften erscheinen ziemlich gleichwertig. Aber ein hartnäckiges, schweres Ringen um die begehrten Punkten wird es bestimmt werden, dessen Verlauf man schon gewiß sein. Ein Unentschieden ist nicht ausgeschlossen. Eck.

Der erste Verbandsspieltag der unterbadischen Bezirksklasse bringt folgende Paarungen:

- Oberhausen - Altrip
- Sandhofen - Godesheim
- Alvesheim - Käfetal

Oberhausen ist noch ein ziemlich unbeschriebenes Blatt und es ist schwer, in diesem Kampf auch nur einigermaßen den Spielverlauf voraussagen zu können. Immerhin dürfte aber doch die größere Spielerfahrung der Altriper diesen den Sieg bringen. Sandhofen sollte ziemlich sicher über Godesheim die Oberhand behalten dürfen, vorausgesetzt, daß man von der vorjährigen Form nicht allzu sehr eingedüht hat und die Angelegenheit nicht zu leicht nimmt. Ungewiß ist der Ausgang des Treffens in Alvesheim. Sicherlich hat der Reutlinger die nötigen technischen Reize für die Bezirksklasse bewiesen; aber gegenüber der harten Kampflust

lautet hier das Programm der Eröffnung der Punktepiele. Mit Sandhofen und Käfetal stehen sich gleich die ersten Meisterschaftsanwärter gegenüber. Ohne Zweifel wird es ein ganz erhellendes Ringen geben, dessen Ausgang kein Sterblicher voraussagen vermag. Godesheim und Alvesheim, die gegen alte Bekannte anzutreten haben, dürften wohl die Spiele zu

## Die Bezirksklasse Unterbaden-West

Der erste Verbandsspieltag der unterbadischen Bezirksklasse bringt folgende Paarungen:

- Oberhausen - Altrip
- Sandhofen - Godesheim
- Alvesheim - Käfetal

Oberhausen ist noch ein ziemlich unbeschriebenes Blatt und es ist schwer, in diesem Kampf auch nur einigermaßen den Spielverlauf voraussagen zu können. Immerhin dürfte aber doch die größere Spielerfahrung der Altriper diesen den Sieg bringen. Sandhofen sollte ziemlich sicher über Godesheim die Oberhand behalten dürfen, vorausgesetzt, daß man von der vorjährigen Form nicht allzu sehr eingedüht hat und die Angelegenheit nicht zu leicht nimmt. Ungewiß ist der Ausgang des Treffens in Alvesheim. Sicherlich hat der Reutlinger die nötigen technischen Reize für die Bezirksklasse bewiesen; aber gegenüber der harten Kampflust

lautet hier das Programm der Eröffnung der Punktepiele. Mit Sandhofen und Käfetal stehen sich gleich die ersten Meisterschaftsanwärter gegenüber. Ohne Zweifel wird es ein ganz erhellendes Ringen geben, dessen Ausgang kein Sterblicher voraussagen vermag. Godesheim und Alvesheim, die gegen alte Bekannte anzutreten haben, dürften wohl die Spiele zu

ihren Gunsten entscheiden. Auch Eberbach wird sich zu Hause von dem Reutlinger kaum schlagen lassen. Wie die Sache aber in Eberbach ausgehen wird, ist eine offene Frage; über das Stärkeverhältnis der ebenfalls neu aufsteigenden Eberbacher zu den Altriper-Spielern muß erst die Folge Ausschluß geben.

Phönix Karlsruhe - Freiburger FC wird seine Anziehungskraft auf die Karlsruheer Fußballgemeinde wohl kaum verlieren. Beide Mannschaften haben durch klare Siege über die Reutlinge die ersten Punkte bereits geerntet und eine recht gute Form gezeigt. Es ist schwer zu sagen, wenn der Sieg voraussichtlich zufließen wird; beide Mannschaften erscheinen ziemlich gleichwertig. Aber ein hartnäckiges, schweres Ringen um die begehrten Punkten wird es bestimmt werden, dessen Verlauf man schon gewiß sein. Ein Unentschieden ist nicht ausgeschlossen. Eck.

Der erste Verbandsspieltag der unterbadischen Bezirksklasse bringt folgende Paarungen:

- Oberhausen - Altrip
- Sandhofen - Godesheim
- Alvesheim - Käfetal

Oberhausen ist noch ein ziemlich unbeschriebenes Blatt und es ist schwer, in diesem Kampf auch nur einigermaßen den Spielverlauf voraussagen zu können. Immerhin dürfte aber doch die größere Spielerfahrung der Altriper diesen den Sieg bringen. Sandhofen sollte ziemlich sicher über Godesheim die Oberhand behalten dürfen, vorausgesetzt, daß man von der vorjährigen Form nicht allzu sehr eingedüht hat und die Angelegenheit nicht zu leicht nimmt. Ungewiß ist der Ausgang des Treffens in Alvesheim. Sicherlich hat der Reutlinger die nötigen technischen Reize für die Bezirksklasse bewiesen; aber gegenüber der harten Kampflust

lautet hier das Programm der Eröffnung der Punktepiele. Mit Sandhofen und Käfetal stehen sich gleich die ersten Meisterschaftsanwärter gegenüber. Ohne Zweifel wird es ein ganz erhellendes Ringen geben, dessen Ausgang kein Sterblicher voraussagen vermag. Godesheim und Alvesheim, die gegen alte Bekannte anzutreten haben, dürften wohl die Spiele zu

ihren Gunsten entscheiden. Auch Eberbach wird sich zu Hause von dem Reutlinger kaum schlagen lassen. Wie die Sache aber in Eberbach ausgehen wird, ist eine offene Frage; über das Stärkeverhältnis der ebenfalls neu aufsteigenden Eberbacher zu den Altriper-Spielern muß erst die Folge Ausschluß geben.

Phönix Karlsruhe - Freiburger FC wird seine Anziehungskraft auf die Karlsruheer Fußballgemeinde wohl kaum verlieren. Beide Mannschaften haben durch klare Siege über die Reutlinge die ersten Punkte bereits geerntet und eine recht gute Form gezeigt. Es ist schwer zu sagen, wenn der Sieg voraussichtlich zufließen wird; beide Mannschaften erscheinen ziemlich gleichwertig. Aber ein hartnäckiges, schweres Ringen um die begehrten Punkten wird es bestimmt werden, dessen Verlauf man schon gewiß sein. Ein Unentschieden ist nicht ausgeschlossen. Eck.

Der erste Verbandsspieltag der unterbadischen Bezirksklasse bringt folgende Paarungen:

- Oberhausen - Altrip
- Sandhofen - Godesheim
- Alvesheim - Käfetal

Oberhausen ist noch ein ziemlich unbeschriebenes Blatt und es ist schwer, in diesem Kampf auch nur einigermaßen den Spielverlauf voraussagen zu können. Immerhin dürfte aber doch die größere Spielerfahrung der Altriper diesen den Sieg bringen. Sandhofen sollte ziemlich sicher über Godesheim die Oberhand behalten dürfen, vorausgesetzt, daß man von der vorjährigen Form nicht allzu sehr eingedüht hat und die Angelegenheit nicht zu leicht nimmt. Ungewiß ist der Ausgang des Treffens in Alvesheim. Sicherlich hat der Reutlinger die nötigen technischen Reize für die Bezirksklasse bewiesen; aber gegenüber der harten Kampflust

lautet hier das Programm der Eröffnung der Punktepiele. Mit Sandhofen und Käfetal stehen sich gleich die ersten Meisterschaftsanwärter gegenüber. Ohne Zweifel wird es ein ganz erhellendes Ringen geben, dessen Ausgang kein Sterblicher voraussagen vermag. Godesheim und Alvesheim, die gegen alte Bekannte anzutreten haben, dürften wohl die Spiele zu

## Terminänderung in der Bezirksklasse

Bereichsführerbesprechung in Alvesheim

Bezirksführer Hornberger hatte die Bereichsführer der Gruppen Ost und West zu einer Besprechung nach Alvesheim eingeladen, und man war freudig überrascht, auch die Vertreter aus Waldhof, Eberbach und Oberhausen begrüßen zu können. Der Bezirksführer eröffnete die Sitzung mit einem Rückblick auf das sportliche Gelingen und die vollzogene Umwandlung im Sport. Er gedachte auch des verstorbenen Reichspräsidenten als Förderer des Sportes. Kreisführer Heiler verlas es, in einbringlichen Darlegungen die Höhe der Vereine zu schildern, und wies gleichzeitig auf die neue DFB-Ordnung hin. Der Führer der Schiedsrichtergemeinschaft, Riegel, machte den Vereinen klar, daß ihnen nur Schiedsrichter von der Art geschickt werden können, wie solche von Seiten der Vereine dem DFB zur Verfügung gestellt werden. Er wies darauf hin, daß es Pflicht der Vereine ist, nur erstklassiges Material als Schiedsrichter vorzuschlagen. Den Vertretern wurden dann die Richtlinien für die Körperschulung in der "M-Gruppe, Kurpfalz" übergeben, die der Bezirksbeauftragte des Reichssportführers, Sturmführer Körbel, zur Verfügung gestellt hatte. Viele Fragen, betreffend den Dienst der Fußballspieler, sind darin klargestellt.

Nach eingehender Prüfung der Sachlage wurden folgende Termine verlegt:

- Wienheim - Sedenheim vom 16. 9. auf 2. 12.
- Friedrichseld - Reudenheim vom 16. 9. auf 2. 12.
- Blankstadt - Weinheim vom 16. 9. auf 2. 12.
- Wiesloch - Eppelheim vom 23. 9. auf 2. 12.

Der erste Verbandsspieltag der unterbadischen Bezirksklasse bringt folgende Paarungen:

- Oberhausen - Altrip
- Sandhofen - Godesheim
- Alvesheim - Käfetal

Oberhausen ist noch ein ziemlich unbeschriebenes Blatt und es ist schwer, in diesem Kampf auch nur einigermaßen den Spielverlauf voraussagen zu können. Immerhin dürfte aber doch die größere Spielerfahrung der Altriper diesen den Sieg bringen. Sandhofen sollte ziemlich sicher über Godesheim die Oberhand behalten dürfen, vorausgesetzt, daß man von der vorjährigen Form nicht allzu sehr eingedüht hat und die Angelegenheit nicht zu leicht nimmt. Ungewiß ist der Ausgang des Treffens in Alvesheim. Sicherlich hat der Reutlinger die nötigen technischen Reize für die Bezirksklasse bewiesen; aber gegenüber der harten Kampflust

lautet hier das Programm der Eröffnung der Punktepiele. Mit Sandhofen und Käfetal stehen sich gleich die ersten Meisterschaftsanwärter gegenüber. Ohne Zweifel wird es ein ganz erhellendes Ringen geben, dessen Ausgang kein Sterblicher voraussagen vermag. Godesheim und Alvesheim, die gegen alte Bekannte anzutreten haben, dürften wohl die Spiele zu

ihren Gunsten entscheiden. Auch Eberbach wird sich zu Hause von dem Reutlinger kaum schlagen lassen. Wie die Sache aber in Eberbach ausgehen wird, ist eine offene Frage; über das Stärkeverhältnis der ebenfalls neu aufsteigenden Eberbacher zu den Altriper-Spielern muß erst die Folge Ausschluß geben.

Phönix Karlsruhe - Freiburger FC wird seine Anziehungskraft auf die Karlsruheer Fußballgemeinde wohl kaum verlieren. Beide Mannschaften haben durch klare Siege über die Reutlinge die ersten Punkte bereits geerntet und eine recht gute Form gezeigt. Es ist schwer zu sagen, wenn der Sieg voraussichtlich zufließen wird; beide Mannschaften erscheinen ziemlich gleichwertig. Aber ein hartnäckiges, schweres Ringen um die begehrten Punkten wird es bestimmt werden, dessen Verlauf man schon gewiß sein. Ein Unentschieden ist nicht ausgeschlossen. Eck.

Der erste Verbandsspieltag der unterbadischen Bezirksklasse bringt folgende Paarungen:

- Oberhausen - Altrip
- Sandhofen - Godesheim
- Alvesheim - Käfetal

Oberhausen ist noch ein ziemlich unbeschriebenes Blatt und es ist schwer, in diesem Kampf auch nur einigermaßen den Spielverlauf voraussagen zu können. Immerhin dürfte aber doch die größere Spielerfahrung der Altriper diesen den Sieg bringen. Sandhofen sollte ziemlich sicher über Godesheim die Oberhand behalten dürfen, vorausgesetzt, daß man von der vorjährigen Form nicht allzu sehr eingedüht hat und die Angelegenheit nicht zu leicht nimmt. Ungewiß ist der Ausgang des Treffens in Alvesheim. Sicherlich hat der Reutlinger die nötigen technischen Reize für die Bezirksklasse bewiesen; aber gegenüber der harten Kampflust

lautet hier das Programm der Eröffnung der Punktepiele. Mit Sandhofen und Käfetal stehen sich gleich die ersten Meisterschaftsanwärter gegenüber. Ohne Zweifel wird es ein ganz erhellendes Ringen geben, dessen Ausgang kein Sterblicher voraussagen vermag. Godesheim und Alvesheim, die gegen alte Bekannte anzutreten haben, dürften wohl die Spiele zu

ihren Gunsten entscheiden. Auch Eberbach wird sich zu Hause von dem Reutlinger kaum schlagen lassen. Wie die Sache aber in Eberbach ausgehen wird, ist eine offene Frage; über das Stärkeverhältnis der ebenfalls neu aufsteigenden Eberbacher zu den Altriper-Spielern muß erst die Folge Ausschluß geben.

Phönix Karlsruhe - Freiburger FC wird seine Anziehungskraft auf die Karlsruheer Fußballgemeinde wohl kaum verlieren. Beide Mannschaften haben durch klare Siege über die Reutlinge die ersten Punkte bereits geerntet und eine recht gute Form gezeigt. Es ist schwer zu sagen, wenn der Sieg voraussichtlich zufließen wird; beide Mannschaften erscheinen ziemlich gleichwertig. Aber ein hartnäckiges, schweres Ringen um die begehrten Punkten wird es bestimmt werden, dessen Verlauf man schon gewiß sein. Ein Unentschieden ist nicht ausgeschlossen. Eck.

Der erste Verbandsspieltag der unterbadischen Bezirksklasse bringt folgende Paarungen:

- Oberhausen - Altrip
- Sandhofen - Godesheim
- Alvesheim - Käfetal

Oberhausen ist noch ein ziemlich unbeschriebenes Blatt und es ist schwer, in diesem Kampf auch nur einigermaßen den Spielverlauf voraussagen zu können. Immerhin dürfte aber doch die größere Spielerfahrung der Altriper diesen den Sieg bringen. Sandhofen sollte ziemlich sicher über Godesheim die Oberhand behalten dürfen, vorausgesetzt, daß man von der vorjährigen Form nicht allzu sehr eingedüht hat und die Angelegenheit nicht zu leicht nimmt. Ungewiß ist der Ausgang des Treffens in Alvesheim. Sicherlich hat der Reutlinger die nötigen technischen Reize für die Bezirksklasse bewiesen; aber gegenüber der harten Kampflust

lautet hier das Programm der Eröffnung der Punktepiele. Mit Sandhofen und Käfetal stehen sich gleich die ersten Meisterschaftsanwärter gegenüber. Ohne Zweifel wird es ein ganz erhellendes Ringen geben, dessen Ausgang kein Sterblicher voraussagen vermag. Godesheim und Alvesheim, die gegen alte Bekannte anzutreten haben, dürften wohl die Spiele zu

ihren Gunsten entscheiden. Auch Eberbach wird sich zu Hause von dem Reutlinger kaum schlagen lassen. Wie die Sache aber in Eberbach ausgehen wird, ist eine offene Frage; über das Stärkeverhältnis der ebenfalls neu aufsteigenden Eberbacher zu den Altriper-Spielern muß erst die Folge Ausschluß geben.

ihren Gunsten entscheiden. Auch Eberbach wird sich zu Hause von dem Reutlinger kaum schlagen lassen. Wie die Sache aber in Eberbach ausgehen wird, ist eine offene Frage; über das Stärkeverhältnis der ebenfalls neu aufsteigenden Eberbacher zu den Altriper-Spielern muß erst die Folge Ausschluß geben.

Phönix Karlsruhe - Freiburger FC wird seine Anziehungskraft auf die Karlsruheer Fußballgemeinde wohl kaum verlieren. Beide Mannschaften haben durch klare Siege über die Reutlinge die ersten Punkte bereits geerntet und eine recht gute Form gezeigt. Es ist schwer zu sagen, wenn der Sieg voraussichtlich zufließen wird; beide Mannschaften erscheinen ziemlich gleichwertig. Aber ein hartnäckiges, schweres Ringen um die begehrten Punkten wird es bestimmt werden, dessen Verlauf man schon gewiß sein. Ein Unentschieden ist nicht ausgeschlossen. Eck.

Der erste Verbandsspieltag der unterbadischen Bezirksklasse bringt folgende Paarungen:

- Oberhausen - Altrip
- Sandhofen - Godesheim
- Alvesheim - Käfetal

Oberhausen ist noch ein ziemlich unbeschriebenes Blatt und es ist schwer, in diesem Kampf auch nur einigermaßen den Spielverlauf voraussagen zu können. Immerhin dürfte aber doch die größere Spielerfahrung der Altriper diesen den Sieg bringen. Sandhofen sollte ziemlich sicher über Godesheim die Oberhand behalten dürfen, vorausgesetzt, daß man von der vorjährigen Form nicht allzu sehr eingedüht hat und die Angelegenheit nicht zu leicht nimmt. Ungewiß ist der Ausgang des Treffens in Alvesheim. Sicherlich hat der Reutlinger die nötigen technischen Reize für die Bezirksklasse bewiesen; aber gegenüber der harten Kampflust

lautet hier das Programm der Eröffnung der Punktepiele. Mit Sandhofen und Käfetal stehen sich gleich die ersten Meisterschaftsanwärter gegenüber. Ohne Zweifel wird es ein ganz erhellendes Ringen geben, dessen Ausgang kein Sterblicher voraussagen vermag. Godesheim und Alvesheim, die gegen alte Bekannte anzutreten haben, dürften wohl die Spiele zu

ihren Gunsten entscheiden. Auch Eberbach wird sich zu Hause von dem Reutlinger kaum schlagen lassen. Wie die Sache aber in Eberbach ausgehen wird, ist eine offene Frage; über das Stärkeverhältnis der ebenfalls neu aufsteigenden Eberbacher zu den Altriper-Spielern muß erst die Folge Ausschluß geben.

Phönix Karlsruhe - Freiburger FC wird seine Anziehungskraft auf die Karlsruheer Fußballgemeinde wohl kaum verlieren. Beide Mannschaften haben durch klare Siege über die Reutlinge die ersten Punkte bereits geerntet und eine recht gute Form gezeigt. Es ist schwer zu sagen, wenn der Sieg voraussichtlich zufließen wird; beide Mannschaften erscheinen ziemlich gleichwertig. Aber ein hartnäckiges, schweres Ringen um die begehrten Punkten wird es bestimmt werden, dessen Verlauf man schon gewiß sein. Ein Unentschieden ist nicht ausgeschlossen. Eck.

Der erste Verbandsspieltag der unterbadischen Bezirksklasse bringt folgende Paarungen:

- Oberhausen - Altrip
- Sandhofen - Godesheim
- Alvesheim - Käfetal

Oberhausen ist noch ein ziemlich unbeschriebenes Blatt und es ist schwer, in diesem Kampf auch nur einigermaßen den Spielverlauf voraussagen zu können. Immerhin dürfte aber doch die größere Spielerfahrung der Altriper diesen den Sieg bringen. Sandhofen sollte ziemlich sicher über Godesheim die Oberhand behalten dürfen, vorausgesetzt, daß man von der vorjährigen Form nicht allzu sehr eingedüht hat und die Angelegenheit nicht zu leicht nimmt. Ungewiß ist der Ausgang des Treffens in Alvesheim. Sicherlich hat der Reutlinger die nötigen technischen Reize für die Bezirksklasse bewiesen; aber gegenüber der harten Kampflust

lautet hier das Programm der Eröffnung der Punktepiele. Mit Sandhofen und Käfetal stehen sich gleich die ersten Meisterschaftsanwärter gegenüber. Ohne Zweifel wird es ein ganz erhellendes Ringen geben, dessen Ausgang kein Sterblicher voraussagen vermag. Godesheim und Alvesheim, die gegen alte Bekannte anzutreten haben, dürften wohl die Spiele zu

ihren Gunsten entscheiden. Auch Eberbach wird sich zu Hause von dem Reutlinger kaum schlagen lassen. Wie die Sache aber in Eberbach ausgehen wird, ist eine offene Frage; über das Stärkeverhältnis der ebenfalls neu aufsteigenden Eberbacher zu den Altriper-Spielern muß erst die Folge Ausschluß geben.

Phönix Karlsruhe - Freiburger FC wird seine Anziehungskraft auf die Karlsruheer Fußballgemeinde wohl kaum verlieren. Beide Mannschaften haben durch klare Siege über die Reutlinge die ersten Punkte bereits geerntet und eine recht gute Form gezeigt. Es ist schwer zu sagen, wenn der Sieg voraussichtlich zufließen wird; beide Mannschaften erscheinen ziemlich gleichwertig. Aber ein hartnäckiges, schweres Ringen um die begehrten Punkten wird es bestimmt werden, dessen Verlauf man schon gewiß sein. Ein Unentschieden ist nicht ausgeschlossen. Eck.

Der erste Verbandsspieltag der unterbadischen Bezirksklasse bringt folgende Paarungen:

- Oberhausen - Altrip
- Sandhofen - Godesheim
- Alvesheim - Käfetal

Oberhausen ist noch ein ziemlich unbeschriebenes Blatt und es ist schwer, in diesem Kampf auch nur einigermaßen den Spielverlauf voraussagen zu können. Immerhin dürfte aber doch die größere Spielerfahrung der Altriper diesen den Sieg bringen. Sandhofen sollte ziemlich sicher über Godesheim die Oberhand behalten dürfen, vorausgesetzt, daß man von der vorjährigen Form nicht allzu sehr eingedüht hat und die Angelegenheit nicht zu leicht nimmt. Ungewiß ist der Ausgang des Treffens in Alvesheim. Sicherlich hat der Reutlinger die nötigen technischen Reize für die Bezirksklasse bewiesen; aber gegenüber der harten Kampflust

lautet hier das Programm der Eröffnung der Punktepiele. Mit Sandhofen und Käfetal stehen sich gleich die ersten Meisterschaftsanwärter gegenüber. Ohne Zweifel wird es ein ganz erhellendes Ringen geben, dessen Ausgang kein Sterblicher voraussagen vermag. Godesheim und Alvesheim, die gegen alte Bekannte anzutreten haben, dürften wohl die Spiele zu

ihren Gunsten entscheiden. Auch Eberbach wird sich zu Hause von dem Reutlinger kaum schlagen lassen. Wie die Sache aber in Eberbach ausgehen wird, ist eine offene Frage; über das Stärkeverhältnis der ebenfalls neu aufsteigenden Eberbacher zu den Altriper-Spielern muß erst die Folge Ausschluß geben.

Phönix Karlsruhe - Freiburger FC wird seine Anziehungskraft auf die Karlsruheer Fußballgemeinde wohl kaum verlieren. Beide Mannschaften haben durch klare Siege über die Reutlinge die ersten Punkte bereits geerntet und eine recht gute Form gezeigt. Es ist schwer zu sagen, wenn der Sieg voraussichtlich zufließen wird; beide Mannschaften erscheinen ziemlich gleichwertig. Aber ein hartnäckiges, schweres Ringen um die begehrten Punkten wird es bestimmt werden, dessen Verlauf man schon gewiß sein. Ein Unentschieden ist nicht ausgeschlossen. Eck.

### Kurz

Freunde zu mehr... sich überhand... absolute Nach... unterhält die... und Sanität... hmann von... Emin Vahse... hies unentw... England zu... er die offiz... indeln, einzig...

### Anekdote

Geograph und... um 101... vor 105 Jahren...

### Erfolg

Leben hatte... mer der gr... eben seinen... die Kultur... heit eingegan... Bedeutend...

### Gelehrte

Gelehrte, der... und machte... ein nachh... l. Er unterh... Flora S... pnte mit jun... nann sproch... n Gelehrte... fuhr, war... chtern gew... nen Wanne... rlaunt aus...

### Leinwand

Leinwand... leiden mochte... ar, daß jeder... igt, und es... t anseht, hier... pl berechtigt... legen, hätte... n. Aber kurz... ung hielt, lag...

### Magister

Magister... 6310 Meter... hre, und die... rfragt haben, in... tsche, und der... mit hohen... he sprechen dur...





